Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 246 Jahrg. 215 — Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 21.50 ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 27. Mai 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 2.—M. Die 8gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6201. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Frankfurter Frieden

Aus den Akten des Auswärtigen Amtes

Das Auswärtige Amt läßt bekanntlich unter dem Titel „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914" die Sammlung der diplomatischen Akten veröffentlichen (Verlag: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin W. 8). Wir sind bereits jetzt in der Lage, unseren Lesern einen Ueberblick über die ersten vier Kapitel des 1. Bandes („Der Frankfurter Friede und seine Nachwirkungen 1871—1877") geben zu können. Kapitel I behandelt die Zeit von Versailles bis Frankfurt, Kapitel II vom Frankfurter Frieden bis zu den Berliner Konventionen vom 12. Oktober 1871, Kapitel III von den Berliner Konventionen bis zur Versailler Konvention, Oktober 1871 bis Juni 1872, und Kapitel IV von der Versailler Konvention bis zur Räumung des französischen Territoriums, Juni 1872 bis September 1873.

Die einzelnen Kapitel setzen sich aus den verschiedensten Telegrammen, Informationen und Briefen an Bismarck und von Bismarck zusammen. Das Hauptsächlichste, was uns bei der Prüfung dieser Schriftstücke auffällt, ist der große Unterschied zwischen einst und heute. Heute werden wir von den Franzosen geknechtet und geschunden bis zum Weißbluten. Damals behandelten die Deutschen die Franzosen wie rohe Eier. Man war ängstlich bemüht, nur ja der französischen Psyche Rechnung zu tragen. Die damals wirklich Besiegten forderten, die heutigen sog. Besiegten oder wenigstens die Regierung winselt um Gnade und Erbarmen, wagt aber beileibe nichts auszusprechen, was einer Forderung ähnlich sehen könnte. Wir greifen aus der Fülle des vorliegenden Materials einige ganz markante Stellen heraus, um zu zeigen, wie glimpflich man damals mit den Franzosen umging:

Der Rat im Kaiserlichen Gefolge Abeken, z. Z. in Ems, an den Geschäftsträger in Paris Grafen von Waldersee.

(Telegramm.)

Ems, den 20. Juli 1871.

„Obgleich bis gestern mittag in Berlin erst Anzeige zu Zahlung von 431 Millionen eingegangen und Verpflichtung zur Räumung erst nach vorgelegtem Beweis der erfolgten Zahlung eintreten würde, hat Seine Majestät doch Befehl zur Räumung*) erteilt, aus Rücksicht für jetzige Regierung und um Herrn Thiers Position nicht zu erschweren. Ew. werden dies zu verwerten wissen.**) Abeken."

Der Botschafter in Paris Graf von Arnim an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Paris, den 6. Mai 1872.

„Bei meiner letzten Unterredung mit Herrn Thiers wiederholte mir derselbe in wärmsten Ausdrücken, wie aufrichtig und inständig er den Frieden, und zwar einen langen Frieden wünsche. Frankreich sei nicht in der Lage, einen neuen Krieg zu führen. Daher suche er alle Komplikationen zu vermeiden, allen Verwicklungen vorzubeugen, wo sie auch auftauchen möchten.

Nach Verlauf vieler Jahre, wenn Frankreich zu Kräften gekommen sein würde, müsse natürlich das Bestreben in den Vordergrund treten, eine Entschädigung für die erlittenen Verluste zu suchen, und wenn Deutschland einmal in Verlegenheit mit anderen Mächten geraten sollte, werde der Augenblick zur Abrechnung gekommen sein. Darum sei aber noch gar nicht gesagt, daß Frankreich in einem solchen Falle gegen Deutschland auftreten müsse. Es sei sehr wohl denkbar, daß Deutschland dann Frankreichs Allianz durch Kompensationen zu erkaufen geneigt sein würde, welche einen Krieg unnötig machen könnten. Uebrigens werde er — Thiers — alles dies nicht erleben. Er sei müde, alt, krank und so degoutiert von dem stupiden, undankbaren Verhalten der Nationalversammlung, daß er keinen anderen Gedanken habe, als sein Land von der Okkupation zu befreien und sich dann zurückzuziehen . . ."

*) Nämlich der Departements Somme, Seine Inférieure und Eure, die gemäß Art. 7 des Frankfurter Friedens nach Zahlung der ersten halben Milliarde geräumt werden sollten.

**) Wie Graf von Waldersee am 24. Juli berichtete, erkannte der französische Minister des Auswärtigen Jules Favre in Worten warmer Dankbarkeit das deutsche Entgegenkommen an.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck an den Botschafter in Paris Grafen von Arnim

Berlin, den 17. Mai 1872

(abgegangen am 18. Mai).

„Ich füge meinem letzten Erlaß keine weitere Instruktion hinzu, weil sich inzwischen die Meinung des Kaisers nicht modifiziert hat. Seine Majestät wollen sich wenigstens die Bestimmung über das Maß der Räumung, mit welcher wir eine Abschlagszahlung Frankreichs zu vergelten haben würden, bis zu dem Augenblicke vorbehalten, wo hier bestimmte Vorschläge der französischen Regierung über die Frage eingegangen sein werden. In dieser Willensmeinung Seiner Majestät liegt meines Erachtens immerhin implizite die Annahme des Prinzips partieller Räumung gegen partielle Zahlung, obschon ich explizite die Anerkennung desselben von Seiner Majestät noch nicht habe erlangen können.

Eine große Schädigung der Aussicht auf Verhandlung ist durch die von Ihnen heut gemeldete frivole Aeußerung von Thiers geschehen, daß wir 1874 räumen müßten, auch wenn Frankreich noch nichts bezahlt hätte, und daß „Europa" für diese Fälschung der Verträge einstehen werde. Dem steht zur Seite die Tatsache, daß Herr Thiers in Petersburg und Wien „Europa" gegen uns in diplomatische Aktion zu setzen versucht hat. Hätte er dort irgendwelches Entgegenkommen gefunden, so wäre schon ein Notenwechsel, um uns von den Friedensbedingungen abzuhandeln, im besten Gange. Er fand aber kühle Ablehnung und Meldung hierher. Wir können es nicht darauf ankommen lassen, ob die Stimmungen in Wien und Petersburg immer, d. h. drei Jahre lang, dieselben bleiben werden, sondern wollen die Entscheidung früher herbeiführen, falls Herr Thiers fortfährt, uns von Europa anstatt von den geschlossenen Verträgen zwischen uns und ihm zu reden.

Wenn es Ihnen nicht gelingt, in vertraulichen Besprechungen mit Herrn Thiers eine Zurücknahme seiner Andeutung über 1874 und unsere Verpflichtung, dann ohne Zahlung abzuziehen, herbeizuführen und hierher zu melden, so werde ich leider genötigt sein, den Urlaub, den ich heute antrete, abzukürzen und dahin zu wirken, daß die Tendenzen des Herrn Thiers durch rechtzeitiges Handeln unsererseits abgeschnitten werden, solange wir noch in den jetzigen guten Verhältnissen mit seinem „Europa" leben.

v. Bismarck."

Der Botschafter in Paris Graf von Arnim an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

„PP. Wie steht es mit der Versicherung des Präsidenten, daß er und das Land den Frieden wolle?

Daß für den Augenblick der Präsident weder selbst Krieg anfangen will, noch wünscht, daß ein Krieg in Europa Frankreich in die Lage brächte, sich an demselben zu beteiligen, ist gewiß. — Seitdem ich hier bin, hat der Präsident mit voller Aufrichtigkeit versichert, daß er für jetzt an Krieg nicht denke, nicht denken könne. — Aber darüber ist nun ein Jahr verstrichen, die Armee ist rekonstruiert, und die finanziellen Hilfsquellen scheinen unerschöpflich. — Dennoch bleibt — ich bin davon überzeugt — Herr Thiers seinem Programm treu, keinen Krieg mit Deutschland zu suchen, und die Friedensbedingungen zu erfüllen.

Aber — ohne irgendwelche positiven Beweise zur Disposition zu haben — kann ich mich doch eines gewissen instinktiven Gefühls nicht erwehren, daß der Präsident das Auftauchen einer kriegerischen Komplikation in Europa heute mit weniger Besorgnis sehen würde, als vor einem Jahre. — Die Gelegenheit, im Trüben zu fischen, dürfte heut nicht ganz so außerhalb seiner Berechnung liegen, als damals.

Ich werde darauf noch mit einigen Worten zurückkommen. —

Was aber das Land und seine Meinungen in bezug auf Krieg und Frieden angeht, so kann kein Zweifel darüber sein, daß unter den 38 Millionen Franzosen, welche zwischen Nordsee und Mittelmeer wohnen, keine Hunderttausend den jetzigen Territorialzustand für definitiv halten. Mehr noch! — Dies Rachebedürfnis geht bei der großen Mehrzahl der Franzosen so weit und so tief, daß die ungünstige diplomatische und militärische Situation, in welcher sie sind, bei ihnen nicht in dem Maße zum Bewußtsein kommt, daß sie nicht einmal ganz urplötzlich von ihren Leidenschaften überrascht und fortgerissen werden könnten. — . . .

Ich möchte in wenigen Worten zusammenfassen, was sich über die Situation sagen läßt, soweit sie für uns ein indirektes Interesse hat. — Den Eindruck, welchen mir die Lage macht, würde ich falsch wiedergeben, wenn ich ververschweigen wollte, daß Herr Thiers die Zeit seit dem 1. Oktober 1871 benutzt hat, um alles, was in Frankreich noch an Vitalität übrig ist, soweit als möglich für den Dienst der nationalen Leidenschaften und der Rache an Deutschland zu organisieren und zu elektrisieren.

Auf diesem Wege hat er Fortschritte gemacht, aber am Ziel ist er noch nicht angelangt. — Die Zeit, um an das Ziel zu gelangen, ist ihm seiner Meinung nach, wenn wir nicht aufmerksam sind, durch die Abmachungen vom 29. Juni d. J. über die Zahlungen der drei Milliarden gegeben worden, durch welche er unseres stillschweigenden Zusehens bis zum 1. März 1875 sicher zu sein glaubt. — . . .

Ich weiß nicht, ob der Niedergang Frankreichs zum Heile der Menschheit gereicht. — Aber daran habe ich keinen Zweifel, daß das Deutsche Reich ebensowenig mit der noch bestehenden französischen Macht gleichzeitig existieren kann, wie Rom mit Carthago oder Alt-Preußen mit Polen existieren konnten. . . ."

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck, z. Z. in Varzin, an den interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes von Balan.

Varzin, den 3. Dezember 1872.

„Die der Thiersschen Regierung feindlich gefärbten Berichte des Kaiserlichen Botschafters in Paris spiegeln sich in der offiziösen Presse ab. Ich halte die damit eingeschlagene politische Richtung für fundamental falsch und gefährlich und verlange zunächst erkennbares Verlassen derselben in der offiziösen Presse. Neuester Journalauszug Nr. A 3368 veranlaßt dieses Telegramm, um weiteren Fehlern vorzubeugen. Ich bitte Seiner Majestät vorläufig zu melden, daß ich die Tendenz der Berichterstattung des Grafen Arnim mit unseren Staatsinteressen in absolutem Widerspruch glaube und Seine Majestät ehrfurchtsvoll bitte, derselben mit Entschiedenheit Einhalt tun zu wollen. Ich halte die von Graf Arnim seit einigen Wochen angeratene Politik für zu unverständig, um nach meiner langjährigen Erfahrung und Kenntnis der europäischen Situation die Verantwortlichkeit für dieselbe tragen zu können. v. Bismarck."

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck an den Botschafter in Paris Grafen von Arnim.

„. . . Unser Bedürfnis ist, von Frankreich in Ruhe gelassen zu werden und zu verhüten, daß Frankreich, wenn es uns den Frieden nicht halten will, Bundesgenossen finde. Solange es solche nicht hat, ist uns Frankreich nicht gefährlich, und solange die großen Monarchien Europas zusammenhalten, ist ihnen keine Republik gefährlich. Dagegen wird eine französische Republik aber sehr schwer einen monarchischen Bundesgenossen gegen uns finden. Diese meine Ueberzeugung macht es mir unmöglich, Seiner Majestät dem Könige zu einer Aufmunterung der monarchischen Rechten in Frankreich zu raten, welche zugleich eine Kräftigung des uns feindlichen ultramontanen Elementes involvieren würde . . ."

Der Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee General von Manteuffel an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

(Telegramm.)

Deutsche Grenze bei Bagneux,

den 15. September, vormittags 10 Uhr.

„Ich habe mit den letzten Truppen soeben die deutsche Grenze überschritten. Frankreich ist somit vollständig geräumt.

von Manteuffel."

Dieser kurze Streifzug durch die ersten vier Kapitel der Veröffentlichungen zeigt deutlich den Geist von 1871. Es erübrigt sich näher darauf einzugehen. Im übrigen sollten diese Akten unserer Regierung doch allerhand zu denken geben. Sie darf nicht denken, daß sie mit dieser Veröffentlichung ihr Werk getan hat und nun die Hände in den Schoß legen kann, sie sollte vielmehr erkennen, daß nur der Recht bekommt, der sein Recht geltend zu machen weiß. Ueber den sonstigen Wert der Veröffentlichung, die bekanntlich die Schuldlüge von Versailles entkräften soll, sei nur heute soviel gesagt, daß die Regierung — vielleicht absichtlich — wie immer den falschen Weg eingeschlagen hat. Dieser Wust von Dokumenten, der hier in unzähligen Bänden zusammengestellt ist, wird niemals das Interesse der großen Masse erlangen können, und hierbei kommt es doch vor allen Dingen um den Kampf gegen die Schuldlüge an. Die Staatsmänner der Entente wissen ebensogut, vielleicht noch besser, daß Versailles eine Lüge ist, ihnen bringen diese Dokumente jetzt nichts Neues. Die breite Masse im In- und Auslande aber muß aufgeklärt werden, das wird aber auf diese Weise nicht erreicht.

Dollar 288,88 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0001

Die Vermittlungsaktion Eberts

Der Schachzug Wirths

Der Gegenstand der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichskanzler und Reichsfinanzminister ist der Punkt der von Dr. Hermes in Paris vereinbarten Antwort auf die letzte Note der Reparationskommission, der den 31. März als Stichtag für die Festsetzung des Umfanges der schwebenden Schuld Deutschlands vorsieht. Der Reichskanzler äußerte dagegen schwere Bedenken, besonders für den Fall eines weiteren Sinkens der Mark. Durch Vermittlung des Reichspräsidnten sei eine Formel aufgestellt worden, in der erklärt wird:

Deutschland ist bereit, den Papiergeldumlauf mit dem 31. März als Stichtag einzustellen unter der Voraussetzung, daß nicht weiter ein katastrophaler Rückgang des Kurses der Reichsmark erfolgt.

Dieser Kompromißvorschlag soll eine Rückfrage nach Paris veranlaßt haben. Staatssekretär Bergmann soll den Auftrag erhalten haben, bei der Reparationskommission anzufragen, ob Deutschland bei der Annahme des Punktes über den Papiergeldumlauf die Erlaubnis erhalten würde, neues Papiergeld auszugeben, wenn es sein Versprechen, die Inflation einzustellen, unter dem Druck einer höheren Gewalt nicht halten könnte. Das Reichskabinett wird heute vormittag nochmals zusammentreten. Man hoffe, dann bereits im Besitz der Antwort aus Paris zu sein.

Der Reichskanzler hatte für gestern nachmittag die Fraktionsführer der Regierungsparteien in die Reichskanzlei gebeten, um ihnen Standpunkt zu der Reparationsfrage kennen zu lernen. Die Fraktionsführer erstatteten darauf im Laufe des Abends ihren Fraktionen Bericht. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei beschloß abends, die Beschlußfassung über die Konferenz von Genua und die Reparations-Verhandlungen in Paris solange auszusetzen, bis das Ergebnis der Beratungen des auswärtigen Ausschusses dazu vorliege. Der zwischen Deutschland und Polen abgeschlossene Vertrag über Oberschlesien wurde von der Fraktion abgelehnt.

Dr. Wirth hat diesmal einen Schachzug von wirklichem Geschick gemacht. Hermes fuhr nach Paris, verhandelte mit der Reparationskommission und brachte ihre Vorschläge mit. Wirth erklärte, daß sie für uns unannehmbar seien. Daß sie unannehmbar sind, darüber ist sich kein Abgeordneter im Zweifel, der nur ein wenig volkswirtschaftlich zu denken versteht. Aber auch innerhalb der Fraktionen hat man das Empfinden, daß diese Tatsache für den Reichskanzler nicht ausschlaggebend ist, der als Kanzler der Erfüllung die Leitung der Regierungsgeschäfte übernommen hatte. In den Wandelgängen des Reichstages kann man offen aussprechen hören, daß Dr. Wirth in diesem Falle Hermes gewissermaßen für die Forderungen der Reparationskommission verantwortlich machen wollte, um seinen Hauptgegner im Kabinett zu desavouieren. Der Kanzler selbst kann nun aber vor dem Parlamente erklären, daß die Regierung, da Hermes in Paris gewisse Zusagen gemacht hätte, keine andere Möglichkeit besitze, als — wenn auch widerwillig — anzunehmen.

*

Gestern abend 6 Uhr trat der Auswärtige Ausschuß abermals zusammen. Reichsfinanzminister Dr. Hermes berichtete über die beiderseitigen Verhandlungen mit Mitgliedern der Reparationskommission in Paris. Es waren u. a. auch der Reichskanzler und der Außenminister anwesend. Von Mitgliedern aller Parteien wurden dem Reichsfinanzminister Fragen gestellt, die er beantwortete. Der Ausschuß tritt heute vormittag 10 Uhr wieder zusammen mit der Tagesordnung: Oberschlesisches Abkommen evtl. Fortsetzung der Beratung über die Verhandlungen in Paris.

Der Sonderberichterstatter des W.T.B. erfährt, daß die Vorschläge, die aus den Pariser Besprechungen des Reichsfinanzministers hervorgegangen sind, gegenwärtig noch den Gegenstand von Verhandlungen im Reichskabinett bilden. Es ist daher durchaus falsch, von getroffenen Entscheidungen oder eingetretenen Krisen zu sprechen. Die endgültige Entscheidung des Kabinetts wird zweifellos in kürzester Frist erfolgen, da die Reichsregierung schon am Montag mit ihren Erklärungen zur politischen Gesamtlage vor das Plenum des Reichstages treten wird.

Die neue Städteordnung

Eröffnung des preußischen Städtetages

Goslar, 27. Mai.

Der neunte Preußische Städtetag begann gestern seine Verhandlungen in dem an geschichtlichen Erinnerungen reichen Saal des „Kaiserhauses". Der Saal, in dem unter Kaiser Heinrich III., Friedrich Barbarossa und vielen anderen zahlreiche Reichsversammlungen abgehalten wurden, ist seit Jahrhunderten zum ersten Male wieder der Schauplatz einer Tagung. An der Tagung nehmen etwa 500 preußische Städte teil. — Oberbürgermeister Böß (Berlin) eröffnete und begrüßte die Versammlung und gab dem Schmerze Ausdruck über den Verlust so vieler preußischer Städte infolge des Friedensvertrages. Er glaube die Meinung der Versammlung wiederzugeben, wenn er hoffe, daß der Zeitpunkt nicht fern sein möge, an dem die verlorenen Städte wieder in den Kreis des Städtetages treten werden. (Allg. Bravo!) Eine Entschließung, in welcher der Städtetag unverzügliche Bekanntgabe des neuen Landessteuergesetzentwurfs fordert, damit rechtzeitige Stellungnahme der Städte herbeigeführt werden kann, fand einstimmige Annahme.

Den Bericht über den Entwurf der neuen preußischen Städteordnung erstattete Bürgermeister Dr. Goerdeler (Königsberg): Die neue Städteordnung soll ein einheitliches Stadtrecht im ganzen preußischen Staat bringen, in dem gurzeit, abgesehen von dem Groß-Berliner Gesetz, acht verschiedene Städteordnungen gelten. Zu der Frage der Eingemeindung bemerkte der Referent grundsätzlich, daß eine Mitwirkung des Staates hierbei nicht nur berechtigt, sondern auch notwendig ist. Der Staat müsse verhindern, daß wirtschaftlich schwächere Gemeinden durch rücksichtsloses Vorgehen stärkerer Gemeinden stärkerer Gemeinden so geschwächt werden, daß sie als Wirtschaftsfaktor für das Staatsganze überhaupt ausscheiden. Die Notwendigkeit der Zweckmäßigkeit der Vereinigung muß von derjenigen Stelle überprüft werden, die dem Orte des Eingemeindungsvorganges nahesteht, und möglichst nicht von einer Zentralstelle, die im wesentlichen auf Berichte und gelegentliche persönliche Information angewiesen ist.

Die Versuche einer Vereinheitlichung der Städteverfassung sind heute zersplitterter denn je, indem sie sich nicht nur mit der Frage, welcher Verfassung der Vorzug zu geben ist, beschäftigen, sondern auch mit der Frage, ob nicht eine ganz andere Verfassungsform der gegebene Ausweg sei. Man denkt da teilweise an eine Nachahmung des englischen Systems, das lediglich einen aus ehrenamtlich tätigen, auf einige Jahre gewählten Personen bestehenden verantwortlichen Verfassungskörper kennt. Von verschiedenen Seiten wird der Magistrat lediglich als Verfassungsorgan bekämpft; man will ihn unter Aufrechterhaltung seiner kollegialen Zusammensetzung zu einem nur ausführenden Organ der Stadtverordnetenversammlung machen.

Weiter gibt der Entwurf die Möglichkeit einer örtlichen Dezentralisation, indem er die Einrichtung von Verwaltungsbezirken mit Bezirksämtern vorsieht. In der Frage der Staatsaufsicht beruhe die ganze Schwäche des heutigen Zustandes darin, daß sie vorwiegend auf den guten Willen der staatlichen Behörden und auf die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts abgestellt ist. Demgegenüber fordert der Redner, daß die Staatsaufsicht durch die Städteordnung erschöpfend und klar geregelt werde. Am umstrittensten seien Form und Inhalt der Staatsaufsicht bei der Anstellung der Magistratspersonen. Aus den verschiedensten Gründen habe sich die Mehrheit des Ausschusses und des Vorstandes auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufrechterhaltung des Bestätigungsrechts erwünscht sei.

In der Frage, inwieweit die Polizei als eigene Angelegenheit den Städten überlassen werden könnte, und in welchem Maße sie in diesem Falle einer Staatsaufsicht zu unterwerfen sei, sei der Ausschuß und Vorstand zu dem Schluß gekommen, daß dies nicht im Rahmen der Städteordnung zu lösen möglich sei, sondern nur im Rahmen einer gesamten Neuordnung sämtlicher auf das Polizeiwesen bezüglichen Gesetze und Verordnungen. Der Entwurf der neuen Städteordnung biete im Gegensatz zu den bisherigen Städteordnungen eine Grundlage, auf der Erfahrung und Einsicht allmählich eine einheitliche Städteverfassung gestalten können. Es müsse verlangt werden, daß die Ausführungsbestimmungen zu diesem wichtigen städtischen Verfassungsgesetz nicht einem einzelnen Minister allein überlassen werden, sondern dem gesamten Staatsministerium. Eine Städteordnung könne irgendeine sichere Grundlage für die Selbstverwaltung gewähren, wenn den Städten nicht ihre Selbständigkeit auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen wiedergegeben werde. Am schärfsten aber sei, so schloß der Redner, das immer stärker werdende Bestreben, namentlich des Reiches, zu bekämpfen, das Zuschuß-System mehr und mehr auszubauen und die Städte damit nicht nur zu Kostgängern des Reiches zu machen, sondern auch auf dem Umwege über den Zuschuß in ihre materielle Selbständigkeit eingreifen.

Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat wurde die Aussprache über die Städteordnung auf Sonnabend vertagt. Bei dieser Gelegenheit forderte der Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Caspari alle diejenigen, die sich nur von kommunalpolitischen und nicht von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lassen wollen, auf, sich ihm anzuschließen.

Die Interalliierte Kontrollkommission und die Schutzpolizei

Der Abg. Hergt und die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Die Interaliierte Kontrollkommission hat in der Note vom 27. Februar Forderungen über die Organisation, Verfassung, Ausrüstung und Unterbringung der Schutzpolizei gestellt, die eine völligen Zerschlagung der Schutzpolizei gleichkamen. Demgegenüber hat die Regierung in der Note vom 15. März zwar festgestellt, daß sie in den übernommenen Verpflichtungen eine Grundlage für diese Forderungen nicht auffinden vermag, gleichwohl aber sich bereit erklärt, den Forderungen weitgehend entgegenzukommen. Die Antwort war eine neue Verschärfung der Forderungen durch die Note der Interalliierten Kontrollkommission vom 23. März.

Trotz vielfacher Warnungen in der Oeffentlichkeit und im Reichstag und trotz der ablehnenden Stellungnahme mehrerer Regierungen von Eingelländern hat ingnischen die Reichsregierung und, wie verlautet, auch die preußische Regierung mit der Interalliierten Kommission Verhandlungen über die Annahme der unberechtigten und mit den Interessen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Deutschland unvereinbaren Forderungen geführt und dem Abschluß nahe gebracht.

Wir fragen deshalb die Reichsregierung: 1. Wie ist der Stand der bisher geführten Verhandlungen?

2. Wie will die Regierung es verantworten, daß sie, noch dazu ohne Zustimmung des Reichstages, über die bestehenden Verpflichtungen hinaus die Annahme unbegründeter Forderungen der Interalliierten Kontrollkommission in Aussicht stellt?

3. Ist die Reichsregierung bereit, nunmehr alle Forderungen auf Aenderung der Verhältnisse in der Schutzpolizei, die über die übernommenen Verpflichtungen hinausgehen und mit den Interessen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Deutschland unvereinbar sind, entschieden abzulehnen?"

Wie der „Vorwärts" die Landfrauen anpöbelt

In seiner Nummer 203 bringt der „Vorwärts" eine Skizze von Max Geisenheyner (!), in der eine Gotteslästerung die andere jagt. Kein Wunder, denn man ist in jenen Blättern nicht belastet mit Ehrfurcht vor dem, was andern heilig ist. Es wird darin geschildert, — hier läßt sich nur ein kurzer Auszug geben —, wie sich die Maschinerie des Weltalls, mit der Gott unzufrieden ist, durch einen Zufall ändert, so daß alles ins Gegenteil verkehrt wird: z. B. ein gewiegter Valutaschieber erklärt öffentlich in der Zeitung, daß er und alle seine Berufsgenossen 25 Prozent ihrer Gewinne zur Unterstützung der geistigen Arbeiter abführen würden. Dann heißt es weiter: „Die Frauen der Künstler und Dichter saßen in schönen Gewändern mit dem Lächeln der Liebe in kleinen Willen auf schönen Sesseln, während dicke Gutsbesitzerskrauen für sie in der Küche abwuschen. Die Theater erklärten, daß sie nur anständige Stücke spielen würden." Plötzlich wurde jedoch alles wieder wie vorher. „Die Dichterfrauen scheuerten und wuschen wieder, während die aufgeschwemmten Agrarierweiber, denen die Arbeit doch so gut getan hätte, sich die Schlagsahne in den Hals löffelten und mit dem Zahnstocher nachhalfen."

Wie Herr A. Zimmermann aus Bergedorf mitteilt, hat ihm der Verfasser Geisenheyner auf seine Anfrage geant-

Berliner Theaterbrief

Von Hanns Martin Elster.

Soll man wirklich bereits an eine Berliner Theaterdämmerung glauben, wenn man sieht, wie jetzt unbekannte und fördernswerte Dichter aufgeführt werden? Es wäre Selbsttäuschung. Denn es war der Verein „Junge Bühne", der Arnolt Bronnens „Vatermord" als Mittagsvorstellung im Deutschen Theater herausbrachte, es war der „Bund der Aufrechten" der sich Hermann Burtes „Katte" im Steglitzer Schloßparktheater vorspielen ließ, und es war das kleine neue Volkstheater, das zu Emil Bernhards „Anna Boleyn" griff. Also keine einzige größere Bühne und keine Aufführung, die dem breiteren Publikum zugeführt werden sollte. Betrachtet man außerdem aber noch die Motive für die Wahl der drei Stücke, werden alle Hoffnungen abermals heruntergeschraubt. Denn Arnolt Bronnens „Vatermord" wurde zweifellos aus einem gewissen Sensationsbedürfnis angenommen: das Stück hatte in Frankfurt a. M. wegen eines Theaterskandals nicht zu Ende gespielt werden können, und nun wollte man zeigen: wir Berliner sind doch bessere Menschen . . . . auf Grund einer neuen milderen Fassung des Stückes . . . . da liegt die . . . Schiebung. Burtes „Katte" wurde aus politischen Gründen gewählt. Und Emil Bernhards „Anna Boleyn" hat mit Kunst nichts zu tun. So sieht es also um die Förderung junger Dramatik aus? Wer wagt da noch an Berliner Theaterdämmerung zu glauben?

Man muß den Kampf gegen diese Art Leitung der Theater, wie sie in Berlin beliebt ist, bis auf das Messer fortsetzen. Weil sie selbst den begabten Dichtern zum Nachteil wird. Arnolt Bronnen ist zweifellos ein starkes Talent, und was noch mehr sagen will, eine dramatische Kraft, die den Lebensnerv des Dramas in Handlung, Spannung und Gestaltung in der Hand hält. Aber wo ist eine Ursprünglichkeit nach der wesenhaften Gehaltsseite hin? Sein „Vatermord" wird nicht etwa zu einer innerlichkeitserfüllten Auseinandersetzung mit dem Gegensatz zweier Generationen, sondern bleibt ganz im individualistischen Naturalismus auf Grund allbekannter Milieu- und Siegmund Freud-Regeln stecken. Der Gegensatz zwischen Vater und Sohn ist kein seelischer, geistiger, kein für Generationen typischer, mit Zeit- und Weltgefühl erfüllter. Sondern aus dumpfen, üblen und schmutzigen Trieben und Instinkten geboren. Gemeinheit und Brutalität liefern einen ekelerregenden „Fall". Was geht uns dieser eine „Fall" an? Wieder einmal auf Sexualismus aufgebaute Psychoanalyse, wenn auch hier in guter dramatischer Spannung. Aber wir kennen das schon seit Jahrzehnten und haben ein Gefühl der Langeweile vor diesen literatenhaften Arbeiten. Das Leben geht viel hellere, männlichere Wege, ist kraftgeschwellt und nicht autoerotisch.

Burtes „Katte" — heute in ganz Deutschland, nur nicht in Berlin bekannt — läßt von solchem Leben, das über den Problemen des Einzelnen noch die des Volkes, der Menschheit, der Zeit, der Ewigkeit kennt, in stärkster Formung etwas erfahren. Wann findet sich endlich die Bühne in Berlin, die den ganzen Burte herausbringt? Statt dieses wesensechten, historischen Dramatikers holt man aber einen Talmidichter heran: Emil Bernhard, der uns vor 13 Jahren schon einmal beglückte und nun an seine „Anna Boleyn" vergeblich glauben machen will. Er baut von der Idee aus das Drama gut auf: Anna Boleyn ist vom Willen zum Mutterwerden aus stärkster Urweiblichkeit bis zur Selbstvernichtung erfüllt, der übersteigerte Muttertrieb stößt sie blindlings Heinrich VIII., dem Urmann, zu: zu ihrem Unsegen, denn die Kraft des Urmannes ringt sie nieder, weil er nur das Weib, nicht das Kind will. Aber wie ist die Ausführung? Hilflos naiv in der Psychologie, theatralisch-kinohaft in der Anschauung, innerlich-leer im Gehalt. Nein, Emil Bernhard verdiente die Uraufführung nicht, wenn auch das Berliner Publikum, kinoveräußerlicht, Beifall klatschte.

Die Hauptheater Berlins stellten sich aber in „des Esels Schatten" — von Ludwig Fulda — oder machten sich einen Jux mit Nestroys Hilfe. Das Deutsche Theater und seine Kammerspiele waren einst zwar für dichterische Werke begründet worden. Aber Felix Holländers Direktion zieht Fulda und Nestroy vor. Nun ja, gegen Nestroys harmloses Volkslustspiel, in dem die Wirtschafterin, der Kommis, der Lehrbub eines Gewürzkrämers sich einen Jux quer durch Wien machen, ist gewiß nicht viel einzuwenden, zumal wenn es von Karl Ertinger mit Wiener Herz eingerichtet wird. Man läßt das Stück als Sommerfreude gelten. Aber Ludwig Fulda kommt uns antik und politisch mit dem Jux um eines Esels Schatten zwischen einem Eselstreiber und einem Arzt, der den Esel, aber nicht dessen Schatten gemietet hat; in den Zank wird das ganze Volk hineingezogen, Aufruhr entbrennt, der König von Makedonien annektiert daraufhin Abdera und bringt Ruhe in dies unklare — deutsche — Volk. Eine Liebes- und Ehekomödie wird hineinverflochten. All dies bleibt aber so unerlebt, so undurchführt, nur Theaterklugheit — man fühlt nirgends sein Inneres gepackt. Die Theaterdirektion aber hatte trotz allem ihren Zweck erreicht: ihr Publikum unterhalten! Weich ein Publikum!

Eine Komödie gegen den Friedensvertrag von Versailles

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Eine dreiaktige politische Komödie von Otto Ernst „Die hohe Menagerie" kam im Leipziger Kristallpalast zur Uraufführung. Staats- und Privattheater haben sich dem Werk bisher verschlossen, und so unternahm es der Deutsche Schutz- und Trutzbund, es einem größeren Publikum vorzuführen. „Die hohe Menagerie" soll der Protest eines deutschen Dichters gegen den Friedensvertrag von Versailles sein. Otto Ernst behandelt die Schuldfrage in Form einer Komödie. Nach dem Muster des Aristophanes stellt er die feindliche Diplomatie unter entsprechenden Tiermasken dar. Seine Kampfkomödie ist aus aufrichtigem deutschen Schmerz und ehrlichem Zorn geboren; es fehlt auch nicht an satirischen Pfeilen und witzigen Einfällen, fragt sich nur, ob er künstlerisch das hohe Ziel erreicht hat, das er sich gesteckt hat. In diesem Stück vereinigen sich der englische Löwe Ministerpräsident Lion mit den Botschaftern der verschiedenen Länder: dem Franzosen Mr. Chanteclair, in der Maske des Hahnes, dem Russen Baron Petz, in der Maske des Bären, dem Italiener Marchese di Viperino, dessen Maske die Schlange andeutet, und dem Japaner Vicomte Maki, in Affenmaske, um das durch seine Arbeit und seinen Auftritt immer gefährlicher werdende Deutschland zu vernichten. Lord Mephitis, in der Maske eines Stinktieres, der Chef des größten englischen Nachrichtenbüros, erbietet sich, den Krieg nur mit gefälschten Nachrichten zu führen. Den eintreffenden deutschen Siegesmeldungen setzt er faustdicke Lügen entgegen. Aber das nützt auf die Dauer doch nichts: England muß selbst mit Schiffen und Soldaten in den Krieg eintreten. Haben doch die Deutschen die Unverschämtheit, in unchristlicher Weise Kriegsschiffe zu gebrauchen, die man nicht sieht und daher auch nicht trifft. Neue Hilfe bieten der Gesandte von Lausitanien Filuporku (Rumänien) und der Amerikaner Mr. Voitletear (sprich: Beuteltier). Trotzdem bliebe die Lage verzweifelt, wenn Mephitis nicht erkannt hätte, daß Deutschland sich selbst der größte Feind sei. Diese Anschauung wird vertreten durch Pater Maulwurf (Päbstlicher Nuntius), der mit dem „gekrönten Lausbub" (Kaiser Karl) erscheint, ferner durch Dr. Asinus, dem Pazifisten, Judas der Erzschelm (Erzberger) und Heini Seehund, dem deutschen Matrosen, der auf die Partei schwört und sich mit englischen Matrosen verbündet. Schließlich tritt der deutsche Michel auf, dem Mr. Malrotz (Wilson) die 14 Punkte vorliest. Als aber der vertrauensselige Michel die Waffen abgelegt hat, stürzen sich alle auf ihn und verhauen ihn. Er ruft aus tiefster Brust: „Welch ungeheurer Esel bin ich gewesen!" Da erscheint in aufleuchtender Glorie Bismarck und sagt: „Das ist der erste Schritt zur Besserung." Die Komödie teilt derbe Hiebe auf die Mentalität der einzelnen Nationen aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0002

meint, daß er in seinem Manuskript nicht Agrarierweiber, sondern „Valutaweiber“ geschrieben hätte, also — der wackere „Vorwärts“ schreckt selbst vor einer Fälschung nicht zurück, wenn es gilt, den verhaßten Agrariern eins auszuwischen. Er entblödet sich nicht, in seiner Landwirtschaftsfeindlichkeit auch mit den Frauen sein grausames Spiel zu treiben und sie in der gemeinsten, niederträchtigsten Weise zu beschimpfen. Das Hetzen kann er nun einmal nicht lassen, und er würde aus der Rolle fallen, wenn er von seinem vornehmen Ton auch nur um einen Hauch abweichen wollte.

Die Steuern der Hohenzollern

In sozialistischen Blättern war in der bekannten tendenziösen Weise gefragt worden, weshalb die Hohenzollern nicht zur Steuerzahlung herangezogen wurden. Wie dem amtlichen Preußischen Pressedienst hierzu vom Finanzministerium mitgeteilt wird, hat eine Gesamtveranlagung des Hohenzollernvermögens stattgefunden; gegen diese Veranlagung ist jedoch Berufung eingelegt worden sowohl vom Königshaus als auch von den Veranlagungsbehörden. Infolgedessen sind die Steuern vorläufig gestundet worden. Aus dem Einkommen des Schatull-Vermögens sind Steuern bis zum 1. April 1920 gezahlt worden. Im übrigen kann der Fiskus durch die Stundung der Steuern nicht geschädigt werden, da er infolge der Beschlagnahme die ganze Vermögensmasse in Händen hat.

Zusammenstöße in der französischen Kammer

w. **Paris**, 27. Mai.

Bei der Fortsetzung der Interpellationsdebatte kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Royalisten und Sozialisten, so daß der Kammerpräsident sich genötigt sah, mit Unterbrechung der Sitzung zu drohen. Poincaré griff wiederholt in die Debatte ein, um gegen ihn gerichtete Angriffe zurückzuweisen. Schließlich wurde die Fortsetzung der Interpellationsdebatte auf Dienstag vertagt.

Die Londoner Währungskonferenz

w. **London**, 27. Mai.

Den Blättern zufolge teilte Sir Robert Horne mit, daß die Bank von England auf ein formelles Ersuchen des Präsidenten der Genueser Konferenz erwidert habe, sie unternehme offizielle Schritte zur Einberufung einer Zusammenkunft der führenden internationalen Emissionsbanken.

Die Kosten der deutschen Genua-Expedition betragen, wie im Reichstage erzählt wird, 8 Millionen Mark. — Ob ein Weißbuch über Genua dem Parlament zugeht, ist noch unbestimmt.

Der Reichsrat erklärte sich mit den Reichstagsbeschlüssen zum Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank und zur Verlängerung der Geltungsdauer der Pachtschutzordnung einverstanden. Weiterhin wurden verschiedene Aenderungen zum Krankenversicherungsgesetz beschlossen. Die Grenze der Versicherungspflicht, die bis jetzt 40 000 Mark ist, wurde auf 60 000 Mark erhöht.

Die Dispositionen des Reichstags. Die außenpolitischen Debatten werden im Plenum des Reichstages am Montag und Dienstag stattfinden. Zur Besprechung stehen Konferenz von Genua, oberschlesische Frage, Reparationsfrage. Die Beratungen werden durch Reden des Kanzlers und des Außenministers eingeleitet. Am 31. Mai wird in einer Dauersitzung die dritte Etatslesung erledigt. Die Junitagung beginnt am 14. Juni und soll bereits in den letzten Junitagen abgeschlossen werden. In ihr werden hauptsächlich Zwangsanleihe und Tarifvorlagen eine Rolle spielen.

Die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen wird in Zukunft so gehandhabt werden, daß finanzielle Verluste für sie vermieden werden; auch der Verdienstausfall soll möglichst ersetzt werden.

Vier Bauernhäuser durch Feuer zerstört. Aus Stettin wird gemeldet: Die Brände in Pommern lassen noch nicht nach. Täglich kommen Meldungen über Brände, die auf Brandstiftung hinweisen. Meist werden auf Gütern die Scheunen in Brand gesteckt, wobei viel Korn verloren geht. In Neeberg bei Wollin wurden jetzt vier Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Sieben Familien sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß. Ein Pferd kam in den Flammen um.

Gegen den Fälscher Anspach wird laut „D. A. Z.“ in den kommenden Wochen der erste Prozeß verhandelt werden. Das Gericht wird sich in diesem Falle nicht mit den politischen Fälschungen Anspachs, sondern mit Pfandscheinfälschungen beschäftigen. Der Prozeß wegen der politischen Fälschungen dürfte erst nach den Gerichtsferien verhandelt werden.

Sozialistische und kommunistische Parlamentsblüten. Der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen entschieden die nachstehenden Proben aus dem Parlamentston der Linken, die am . Mai im Preußischen Landtag geleistet wurden. Der unabhängig-sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Wehl, der übrigens längere Zeit Berliner Stadtverordnetenvorsteher war, auch als Vertrauensmann der Mehrheitssozialdemokraten, erklärte: „Es ist kein Wunder, wenn die Entente auf den Gedanken kommt, daß die Schupo nichts anderes ist als die Reichswehr. Wir verlangen die Kommunalisierung der Polizei und würden selbst aus den Händen der Entente diese Forderung entgegennehmen“. Dr. Wehl ist also so international eingestellt, daß er gar nicht fühlt, daß in diesen Worten ein direkter Landesverrat liegt; wie ja die Unabhängigen Sozialdemokraten fortgesetzt planmäßig darauf ausgehen, den Feinden Material zur völligen Knechtung Deutschlands zu liefern, obwohl sie sich doch sagen müßten, daß dadurch letzten Endes auch die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands und die Brotlosmachung der deutschen Arbeiterfamilien erfolgen muß. — Im Anschluß an die Raufszenen, die sich an jenem Tage im Landtag abspielten, sah sich ferner der Präsident Leinert veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben, die sich gegen den kommunistischen Abg. Iwan Katz richtete: „Der Herr Abgeordnete Herold und ein anderer Abgeordneter haben mir mitgeteilt, daß der Herr Abg. Katz die Ordnung des Hauses so verletzt hat, daß das den Anlaß geben könnte, zu den schärfsten Maßnahmen, die wir in der Geschäftsordnung haben, zu greifen. Der Herr Abgeordnete Katz hat den Mut gefunden, dem Herrn Abgeordneten Herold (einem 74jährigen Herrn! D. Schriftl.) zu sagen: „Wenn Sie nicht ein so alter Herr wären, bekämen Sie von mir ein paar Ohrfeigen.“ (Stürmische Pfuirufe bei der Mehrheit.) Diese Art, Abgeordnete zu behandeln, ist so niedrig, daß sie Anlaß zum schärfsten Einschreiten geben könnte. Ich will aber in diesem Falle noch einmal davon absehen (Unruhe bei den Bürgerlichen und Rufe: Warum?), von den äußersten Mitteln (Rufe links: Gemeinheit, und Lärm) Gebrauch zu machen.“

Die christlich-nationale Bergarbeiter-Organisation im Jahre 1921. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter gibt seinen Jahresabschluß für 1921 bekannt. Danach ist die Mitgliederzahl, die Ende 1913 63 129 betrug, dann während des Krieges im Jahre 1916 mit 34 765 Mitgliedern den Tiefstand erreichte, Ende 1921 auf 172 754 angewachsen. Die Einnahmen im Jahre 1913 betrugen 1 100 460 M., 1916 655 405 M. und 1921 40 706 364 M. Der Vermögensbestand beläuft sich auf 26 348 191,71 M. Für kostenlosen Rechtsschutz wurden 1 457 886 M. ausgegeben, für Büchereien und Bildungszwecke 339 976,96 M. An Streik-, Arbeitslosen- und Maßreglungsunterstützungen wurden 2 749 343,34 Mark gezahlt, an Kranken- und Sterbeunterstützungen 2 560 949,30 M.

Aus Mitteldeutschland

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen

Berufen und bestätigt wurden Pfr. Müller-Schönsee zum Pfarrer von Dingelstedt-Huy, P. Schulze-Klötze als Pfarrer in Beyersdorf (Kirchenkreis Brehna), Pfr. Oelze-Frohse als Pfarrer in Darsesheim (Kkr. Osterwieck), Pfr. Baentsch-Lützen zum Pfarrer in Vesta (Kkr. Lützen), Pfr. Mähl-Kemberg als 4. Pfarrer in Magdeburg-Sudenburg, P. Erlecke-Drewitz zum 2. Pfarrer in Prettin (Kkr. Prettin), P. Kawerau-Wedenau zum Pfarrer an St. Petrus-Margareten in Mühlhausen (Kkr. Mühlhausen), P. Müller-Webau (Kkr. Hohenmölsen) als Pfarrer daselbst und P. Ohneforge-Alterstedt zum Pfarrer an St. Bonifacii-Langensalza (Kkr. Langensalza). — Gestorben sind Pfr. Penckert-Dobberkau (Kkr. Stendal) am 4. April, und Pfr. i. R. Jul. Herrmann-Halberstadt am 15. April. — Die zweite theologische Prüfung bestanden die Kandidaten: Siegfried Bluhm, Otto Melzian, Johannes Probst, Otto Richter, Georg Rösiger, Erich Rudloff, Karl Weiß, Bruno Winkler.

*

Dem Kirchenältesten Franz Schraube-Halberstadt, dem Kirchenkassenrendanten Ferd. Seemann-Jarchau (Kkr. Tangermünde), dem Gemeindevertreter W. Faupeö-Mülverstedt (Kkr. Oberdorla) sowie den Kantoren Hermann Ostheeren-Badersleben (Kkr. Anderbeck), Rich. Saage-Urbich (Kkr. Erfurt) und Lehrer Spanaus-Göhritz (Kkr. Querfurt) sind bei ihrem Ausscheiden aus ihren Aemtern für ihre treuen Dienste der Dank und die Anerkennung des Evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen ausgesprochen worden.

— **Oberröblingen**, 27. Mai. (Vortrag.) Am 23. d. M. hatte die Deutsche Vereinigung zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Herr Dr. Hoffmann-Kutschke sprach über Ausgrabungen und Geschichtsforschung, Grundlagen der Politik. Zunächst wurden die aus Persien und Indien bekannt gewordenen Texte über Religion und Geschichte genannt, die in Buchstabenschrift überliefert sind. Das ungeheure Erfindertalent der Forscher auf diesem Gebiete wurde in seiner Bedeutung geschildert und kurz an hochdeutschen und plattdeutschen Worten, die mit griechischen und lateinischen verwandt sind, einige der wichtigsten Hauptgesetze der vergleichenden Sprachwissenschaft bekannt gegeben. Wir haben durch die Brille der Griechen und hauptsächlich der Juden die orientalischen Völker bisher betrachtet, und uns angewöhnt, irgend wen, der das größte Geschrei von sich machte, als den bedeutendsten auf der Welt anzusehen. Die ungezählten Schriften des alten Orients rissen aber namentlich infolge der Babel-Bibelvorträge den Nimbus seiner Völker herunter und ließen uns die Bedeutung ganz anderer Völker, von denen man in der Weltgeschichte bisher als Barbaren sprach, erkennen. Die Zuhörer lauschten den äußerst spannenden, kernigen Ausführungen mit dem größten Interesse und lohnten den Redner mit reichem Beifall.

tk. **Querfurt**, 24. Mai. (Heimatfest.) Vom 23. Juni bis 2. Juli findet im „Goldenen Stern“, wo auch das Kreismuseum untergebracht ist, eine Ausstellung „Die Heimat in Wort und Bild“ statt. Dort sollen sämtliche Schriften, Bücher und Manuskripte heimatlichen Inhalts, sowie Bilder und Vergrößerungen aus allen Städten und Dörfern des Kreises ausgestellt werden und so Geschichte und die Schönheiten des Kreises veranschaulichen. Gemälde heimatlicher Künstler und Maler werden eine besondere Gruppe bilden. Eine Sammlung von Kunstgegenständen und Altertümern, insbesondere Waffen, Hausgeräte, Trachten, Möbel, Geräte, Handarbeiten usw. soll ebenfalls angegliedert werden. Für die Gruppen „Wort und Bild“ ist eine Prämiierung vorgesehen.

— **Quedlinburg**, 26. Mai. (Einstellung in die Reichswehr.) Beim 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 12 zu Quedlinburg am Harz können am 1. Oktober d. J. eine Anzahl Freiwilliger zur Einstellung gelangen. Die 12jährige Dienstverpflichtung richtet sich nach dem Wehrgesetz. Zur Einstellung gelangen nur ungediente, gesunde, junge Leute von mindestens 1,65 Meter Körpergröße und guten Augen im Alter von 17 bis 20 Jahren. Das Einverständnis des Vaters oder gesetzlichen Vertreters muß vorhanden sein. Bewerber müssen sich schon jetzt an das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 12 in Quedlinburg am Harz wenden, das zu jeder Auskunft bereit ist.

R. **Dessau**, 24. Mai. (Anhaltischer Landtag.) An erster Stelle beschäftigte den Landtag der Entwurf eines anhaltischen Landwirtschaftskammergesetzes, das gegenüber dem geltenden Gesetz grundlegende Aenderungen bringt. Es ermöglicht auch die Wahl und Wählbarkeit des kleinsten landwirtschaftlichen Besitzers, was bisher ausgeschlossen war. Die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu dem Gesetzentwurf war eine freundliche. Der Vertreter der Wirtschaftlichen Fraktion (Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei) Abg. Poetsch-Libehna stimmte dem Entwurf im allgemeinen zu, kündigte aber eine Reihe wichtiger Ausstellungen für die Ausschußberatungen an. Der Demokrat Stoebe-Sollnitz begrüßte ebenfalls das Gesetz, das das Privilegium der Großgrundbesitzer zugunsten der kleinen und mittleren Besitzer aufhebe. Abg. Theuerjahr-Köthen, bekanntlich landwirtschaftlicher Arbeitersekretär (U. S.), forderte die Einbeziehung der Arbeiter in der Landwirtschaft in das Landwirtschaftskammergesetz und fand dabei die Unterstützung des Sozialdemokraten Arzberger-Dessau. Der Präsident des Staatsrates, Deist, erwiderte aber, daß Anhalt in dieser Richtung nicht vorangehen könne, sondern die Entscheidung des Reiches abwarten müsse. Man laufe sonst Gefahr, ein Gesetz zu beschließen, das bald wieder umgestoßen werden würde. Die Vorlage wurde hierauf dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Dann wurde das Gesetz über das Verfahren in Armensachen in zweiter Lesung erledigt, ebenso das Gesetz über die Versicherungen bei der Landesbrandkasse. Der Referent betonte, der Wert der in Anhalt versicherten Gebäude betrage ½ Milliarde Goldmark, die Reserven der Landesbrandkasse 4,5 Millionen Mark.

b. **Gosek** bei Weißenfels, 26. Mai. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich am Sonnabend beim Baden in der Saale. Der des Schwimmens nicht kundige Gärtnergehilfe Ewald, der in der Schloßgärtnerei in Gosek angestellt war, geriet in eine tiefe Stelle und versank, ohne daß man ihm zu Hilfe eilen konnte. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden. Der Ertrunkene, erst neunzehnjährig, war ein prächtiger Mensch, dem sein Dienstherr das allerbeste Zeugnis ausstellt. Das ganze Dorf nimmt Anteil an diesem Unglück, zumal der Bruder des Verunglückten auch in der Gärtnerei tätig ist.

tk. **Rudolstadt**, 24. Mai. (Verkauf des Gaswerks.) Die Stadtverwaltung beabsichtigt das städtische Gaswerk, das wohl der einzige Betrieb unserer Stadt ist, der heute noch mit Ueberschüssen arbeitet, an die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, die bereits mehrere Gaswerke Thüringens aufgekauft hat, zu veräußern. Der Stadt sollen in diesem Fall 10 Prozent der Reineinnahmen zufallen. Ferner beabsichtigt die Gesellschaft, eine Ferngasleitung nach Saalfeld zu legen und dann eins der beiden Werke eingehen zu lassen. Wie die „Landeszeitung“ erfährt, besteht in den Reihen der Stadtratsmitglieder keine allzu große Neigung auf Veräußerung des Gaswerks.

tk. **Zeulenroda**, 24. Mai. (Gasfernversorgung.) Zurzeit sind Bestrebungen im Gange, die Städte Triebes, Schleiz, Lanna, Auma, Zeulenroda in einer Gas-Interessengemeinschaft zusammenzuschließen und dann gemeinsam wegen Gasbezug zu verhandeln.

Hallische Filmschau

— **U.-T.-Lichtspiele, Leipziger Straße.** Eine amerikanische Komödie „Von Brillanten und Detektiven“. Edward Ensloe, ein großer Brillantenhändler, hat aus England einen der berühmtesten Riesendiamanten erhalten und zur Bewachung des Schatzes einen Detektiv an seinen Landsitz herangezogen, der unter der Maske eines Dieners im Hause angestellt ist. May, eine Tochter Ensloes, schwärmt für das Boxen und hat sich jetzt zur Aufgabe gemacht, den Schatz ebenfalls zu bewachen, um Gelegenheit zu haben, den Detektiv zu erobern. Ihre Schwester tritt ihr aber in jeder Weise hindernd in den Weg. Als May eines Abends in der Bibliothek eingeschlafen ist, erwacht sie plötzlich durch ein Geräusch und muß sehen, wie der Diener-Detektiv von einem Eindringling überwältigt wird. Sie springt auf und boxt den Dieb nieder. Dem Detektiv wird nun die Wahl nicht mehr schwer. Am nächsten Morgen schon kann das Landhaus ein glückliches Brautpaar sehen. — „Matrosenliebste“, ein Sittenbild aus dem Hamburger Hafenleben zeigt in spannender Weise das durch den brutalen Einfluß eines Matrosen immer tiefer herabsinkende Leben der Tochter eines reichen Reedereibesitzers.

— **Im U.-T. an der Alten Promenade** läuft ein nordischer Film, der bildtechnisch ganz hervorragend ist: „Die Schande der Oerlygssons“. Die unwahrscheinliche Handlung wird gemildert durch eine prachtvolle Darstellung. Ernar Oerlygsson zieht in die Welt als Geiger. Seinen Erfolg zerstört er, indem er am Schlusse einer sehr ernsten, eigenen Komposition einen Operettenschlager spielt, aus Heimweh! Aber nicht als geschlagener Mann will er nach Island zurück. In Kopenhagen gründet er eine Dampfer-Gesellschaft . . . Viel besser, als ich es hier erzähle, sieht es der Leser im Film, der auf der Insel Island teilweise aufgenommen wurde.

— **Der Einstein-Film, die volkstümliche Verbildlichung der** weltumstürzenden Lehre Professor Einsteins, wird morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, in einer Sondervorstellung im U.-T., Alte Promenade 11a, vorgeführt. Der Film bringt eine Fülle anregenden Materials, so daß jeder, der auch nur das geringste Interesse für die Erscheinungen des Lebens und des Naturgeschehens hat, sich diesen epochemachenden Monumentalfilm ansehen müßte. Den erläuternden Vortrag wird nicht, wie früher mitgeteilt, Dr. Danzfuß, sondern Prof. Dr. Krause halten. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan und an der Kasse von 10½ Uhr ab.

— **Das C.-T. in der Großen Ulrichstraße** bringt wiederum ein höchst empfehlenswertes Doppelprogramm. Der zwei Jahre lang verboten gewesene Sittenfilm „Die Tochter der Verführten“ mit seiner tiefergreifenden Handlung „Geld statt Liebe“ verdient volle Beachtung. Nachdem die Mutter aus Gram über das zerstörte Glück ihres Kindes gestorben, ist Hedda, das guterzogene Mädchen, nur noch von Haß erfüllt, und lockt die Kinder dessen, der ihre Mutter so schnöde entehrt und rücksichtslos dem Sturm des brutalen Lebens preisgegeben, in das Dunkel der Versuchung. Der Verderber an ihrer Mutter sollte an seinen Kindern fühlen, was er dieser getan. — Auch der zweite Film „Die große Lüge“, das Doppelleben einer Halbweltdame, die das Problem einer jener Unglücklichen behandelt, die gern aus dem Sumpf des Lebens sich zurückfinden wollen, ist ergreifend und packend aufgebaut.

— **Die Walhalla-Lichtspiele** haben dieses Mal in der Auswahl des Spielplans eine glückliche Hand gehabt, so glücklich, daß man fast nicht daran glauben möchte, im Kino zu sitzen. Vor unseren Augen ersteht die Welt vor zwei-, dreihundert Jahren. Bilder aus einer deutschen Stadt mit all ihrem romantischen Zauber wechseln mit wundervollen Landschaften ab. „Der müde Tod“ heißt die Filmlegende. Die Legende klingt an die Orpheussage an. Nur dieses Mal umgekehrt. Nach kurzem Liebesglück wird der junge Mann vom Tode abberufen. Die junge Frau geht und sucht den Tod, der ihr den Gatten wiedergeben will, wenn sie drei Lebenslichter vor dem Verlöschen bewahrt. Verzweifelnd muß sie sich der Allmacht beugen. Trotz Maienhitze sollte man diesen Film sich anzusehen nicht versäumen.

Turnen, Spiel und Sport

Unsere Voraussagen

Breslau. 1. Rennen: Nordsee — Minnelied. 2. Rennen: Rosenritter — Seemann. 3. Rennen: Givet — Dalaj Lama. 4. Rennen: Rheingau — Bonis. 5. Rennen: Saxnot — Augur. 6. Rennen: Hagelschlag — Gero. 7. Rennen: Rosendorn — Westerwald.

Mülheim-Duisburg. 1. Rennen: Kassandra — Sabotage. 2. Rennen: Silberta — Ter — Maszlag. 3. Rennen: Eichenblatt — Mercantil. 4. Rennen: Neutral — Kürassier. 5. Rennen: Achill — Phrosinella. 6. Rennen: Sternbild — Rheinfahrt. 7. Rennen: Monika — Wolkenbruch.

München-Riem. 1. Rennen: Prinz Udi — Domino. 2. Rennen: Pinsk — Radulesti. 3. Rennen: Enver — Wasserschlange. 4. Rennen: Narr — Raufbold. 5. Rennen: Anakreon — Kamille. 6. Rennen: Sirene — Eilenburg. 7. Rennen: Stall Rauth — Waltari.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Ernst Messerschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten u. Sport: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung, sowie den übrigen unpol. Teil: i. V. Hans Heiling. Für d. Anzeigenteil Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0003

Köstritzer Schwarzbier

ist ein hervorragendes Nähr- und Kraftbier mit viel Extrakt und wenig Alkohol. 4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Kräftigungsmittels für Kranke, Blutarme, Nervöse, Abgearbeitete und stillende Mütter hin. Auf keinem Familientische sollte es als tägliches Getränk fehlen. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus bestem reinem Gerstenmalz ohne Zusatz von irgendwelchen Ersatzstoffen hergestellt.

Bierhandlung Alfred Scheibe (C. G. Canitz), Halle (Saale), Karlstraße 4. — Fernsprecher 6398.

Dienstag, den 30. Mai 1922, abds. 7½ Uhr

Konzert im „Zoo"

zum Besten der Siedlungsgenossenschaft

„Stahlheim"

vom **Philharmonischen Orchester Halle.**
Eintrittskarten zu haben:
Hofmusikalienhandlung **Koch**, Alte Promenade,
Schirmhandlung **Heinze**, Leipziger Straße,
Kunsthandlung **Rühl**, Poststraße,
Hallesche Zeitung, Leipziger Straße.

Wittekind.

Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1922.
Konzerte vom **Philharmon. Orchester.**
Sonntag: Früh-Konzert 7 bis 9 Uhr
Nachm.-Konz. 4 bis 6½ „
Abend-Konz. 7½ bis 10 „
Leitung: Obermusikmeister **Karl Steuer.**
Dienstag: **Sinfonische Morgenmusik**
7—8 Uhr mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent **Benno Plätz.**
Dienstag: Nachmittags-Konzert 4—6½ Uhr.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Früh-Konzert 7—8 Uhr.
Mittwoch: Abend-Konzert 8—10½ Uhr.
Leitung: Obermusikmeister **Karl Steuer.**
Freitag: Plätz-Konzert 4—6½ Uhr
mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent **Benno Plätz.**
Jeden Freitag abends 8 Uhr im Kurhause:
Gesellige Vereinigung **nur** für Dauerkarten-Inhaber.

ZOO ZOO

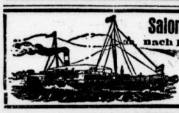
Sonntag, d. 28. Mai 1922, vorm. 10½ Uhr
Führung durch den Zoolog. Garten.
Treffpunkt am Bärenzwinger.
Nachm. 4—6½ Uhr **Konzert** vom **Orchester des Hall. Operetten-Theaters.**
Leitung: Kapellmeister **Georg Haupt.**
Donnerstag, den 1. Juni, nachmmittags 4—6 Uhr und abends 7½—10 Uhr
Konzert vom **Philharmon. Orchester.**
Leitung: Obermusikmeister **Karl Steuer.**
Auf dem Ausstellungsplatze vom 1. Juni ab:
A. Frohn's dressierte Seelöwen.
Täglich Vorstellungen.

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 28. Mai, von ½4—11 Uhr
2 grosse Konzerte,
ausgeführt von der **Bergkapelle**,
Leitung: Musikdir. Hans Teichmann,
Von 7 Uhr abends ab **Ball.** **F. Winkler.**

SARRASANI

Roßplatz. Telefon 1965. Vorverk.: Circuskasse ab 10 Uhr ohne Unterbr. u. Curt Walla, Poststr. 1.
Heute zweimal
Sonnabend **3** Uhr u. 7.15 Uhr
Morgen zweimal
Sonntag **3** Uhr u. 7.15 Uhr.
Nachm. kompl. Abendprogr. Nachm. Kinder halbe Preise.



Salonschiff „Monika"
nach Bad Neu-Ragoczy
Sonntag, d. 28. Mai,
ab Peissnitzbrücke
vorm. 8½ Uhr, nachm. 1 u. 3½ Uhr
Regelmässig Mittwoch
nachm. 3 Uhr. Fernr. 2293

Wein billiger als Bier!

wenn Sie aus erster Hand kaufen! — Beste Rhein-, Mosel- und Rotweine billigst! — Ferner erstkl. Liköre.
Ab Weingut Traben-Trarbach (Mosel).
Vertreter und Musterflaschen unverbindlich.
A. Willy Friedrich, Handelsvertreter von Wein u. Spirituosen,
Telephon 2866. **Halle a. S.**, Gütchenstr. 14.

Jeder kann sofort ohne Unterricht und ohne Notenkenntnis Laute und Guitarre spielen.
Zu haben nur bei
Piano-Ritter,
Leipziger Str. 73.

Gebhardt-Eiweiß-Kakao

ist von unschätzbarem Wert für alle diejenigen, deren Ernährungszustand der Nachhilfe bedarf. — Gutachten erster **ärztlicher Autoritäten** stehen unserem **Fabrikate zur Seite.**
Verlangen Sie ausdrücklich Gebhardt-Eiweiß-Kakao!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Versandstelle: Große Steinstraße 36, 2. Gebäude.
Halle (Saale) **Georg Gebhardt & Co.** Fernruf 4841.

Gebrüder Bethmann ❖ Halle a. S.

Werkstätten für Wohnungskunst ◆ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.

Beleuchtungskörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

Stadt-Theater

Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, Volks-Vorstellung:
Godiva
Drama v. H. Franck.
Abends 7, Ende 10:
Uraufführung:
Orlandos Liebeswahn
(Orlando furioso)
Zauberoper v. G. Fr. Händel, bearb. v. H. J. Moser.
Montag, den 29. Mai, Anfg. 7½, Ende 9¾:
Tiefland
Musikdr. von d'Albert.

Thalia-Theater

Sonntag, d. 28. Mai 1922, abends 7½ Uhr:
Was ihr wollt
Lustspiel v. Shakespeare.

Mai

Labéro

Kriminal-Sensations-Gastspiele

Modernes Theater
14 auserlesene Kunstkräfte
Dienstag, d. 30. Mai
Ehrenabend
für den **Komiker**
Richard Schulze.

Skatgelegenheit

im **Hansa-Hotel**
am Riebeckplatz, neben Apollo

Künstler-Aufnahmen
Operetten-Schlager
Musikhaus
Manthey,
Gr. Ulrichstr. 12.

Unterricht
i. Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben erteilt jederzeit gründlich und gewissenhaft
Bismarck-Schule
Halle a. S., Töpferplan 1/2
am Leipziger Turm.

Licht-Spiele

Täglich bis Donnerstag
Größter Erfolg! **Verlängerung unmöglich!**
11 Akte 2 Erstaufführungen! Nur für Erwachsene! **11 Akte**
Der grosse Doppel-Spielplan

Die Tochter der Verführten

Das Problem einer Prostituierten.
Ein Sitten- und Lebensbild aus der Großstadt in 5 Akten.
In den Hauptrollen: **Mia Pankau, Reinhold Schünzel, Trude Hoffmann, Harold Paulsen** usw.
Persönliche Anwesenheit
Hauptdarstellerin Fräulein **Mia Pankau** und Herr **Harold Paulsen** vom Deutschen Theater, Berlin.
Ferner:
Das Doppelleben einer Halbweltdame,
Die grosse Lüge.
Regie: **Carl Boese.**
Die große Lüge behandelt das Problem einer jener Unglücklichen, die sich aus dem **Sumpf des Lebens** zurückfinden wollen.
Beginn Sonntags 3.00
Wochentags 4 Uhr.
Fernsprecher 4681 — Grosse Ulrichstr. 51
Im Herzen der Stadt

GILKA·QUALITÄTS·LIKÖRE
SEIT 1836. WEITBEKANNT
Vertreter: **L. Patzer, Halle a. S.,**
Großer Sandberg 16.

Oberhemden nach Maß,

vr. Stoffe, auch von zugegeb. (Sitz garantiert)
Direktrice Martini, Böckstraße 1, Ecke Richard-Wagnerstr., am Wettinerplatz.

Möbel: Hauptmann

Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Frauen, es tagt!

Lesen Sie d. Lehrwerk d. Frauenarztes Dr. med. Serson sowie d. Liebesleben d. Menschen (10 Abb.) D. Bücher klär. Euch auf. Preis Mk. 20.—. Nachnahme extra.
Frau **E. Strunck**, Abt. 10, Berlin W. 50.

Achtung! Ausschneiden!

Herren- und Damenstoffe,

günstige Einkaufsquelle für Private, stets schöne Muster zur Auswahl, keine Ladenmiete, günstiger Einkauf, daher billig und gut. Gute und billige Schneidermeister werden nachgewiesen.
Große Brauhausstraße 7.

Parkett-Hönemann
Halle-S., Sternstr. 8.
Fernspr. 3631 u. 5849.
Herstellung solider
Hartholz-Fußböden

Kinderwagenreifen
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 41.

Große Auswahl
Standuhren

gedieg., schöne Holzarb., beste Werke u. feinste Ausführung, prachtvolle Gongschläge.
Harfen-bimbam-gong.
¼ Westminster Glockenspiel usw.
H. Schindler,
Uhrmachermeister,
Kleine Ulrichstraße 35.

Große Mengen
Herrenstoffe

Marineblau-Kammgarn
Homespun 500.— 35…
Kariert 450.— 2…
Meliert 420.— 22…
Manchester 180.— 16…
Lüster 160.— 12…

Damenstoffe

Echte Kammgarnstoffe
Popelin 180.— 1…
Serge 170.— 1…
Kariert 180.— …
Gestreift 190.— 1…
Futterstoffe

Ruhland
33 Leipzigerstr. … 2 Treppen.

Stiefel, Schuhe

Reitstiefel aus Ia Rindbox 1000.—, aus prima Rindleder 750.—, Kav.-Reitstiefel (keine Mil.) 600.—, ¾-Schaftstiefel 460.—, Inftr.-Schaftstiefel 400.—, Marine-Schnürschuhe mit starker Doppelsohle 300.—, Marine-Segelstrand-Schuhe m. Ia Ledersohle 200.—, Sportschnürschuhe gelb od. braun 300.—, mit Sportkappe 330.—, braune Rindbox-Herren-Sportstiefel mit Ia Doppelsohle u. Sportkappe 430.—, Offiz.-Leder-Gamaschen braun oder schwarz 360.—, Kav.-Reit-Inftr.-Schaft- u. Mil.-Schnür-Schuhe, durchrepariert, teils mit neuen Sohlen versehen, je nach Beschaffenheit, kosten: Kav.-Reitstiefel 400.—, 360.—, 300.—, Inftr.-Schaftstiefel 240.—, 200.—, 170.—, 130.—, Mil.-Schnürschuhe 200.—, 160.—, 130.—, 90.—. Versand per Postnachnahme, portofrei. Bei Bestellung bitte Mil.- od. Zivilmaß angeben.
Koltermann, Schuh-Versandhaus, Berlin-Lichterberg W. 11, Möllendorffstr. 94.
Anmerk.: Angebote stets freibleibend. Umtausch anstandslos.

Steuernot
entsteht durch Unkenntnis der Gesetze und **Rechtsprechung!**

Generaldirektor
J. Rauschen,
kfm.-industr. Sachverständiger
Spezial-Gebiet:
Das Steuerrecht
Halle a. S.,
Lafontainestraße 34.
Fernruf 4101.
Sprechstd. 3—5 nachm.

Möbel

jeder Art
liefert sehr preisw…
G. Schaibl…
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 2…
am Marktplatz.

Briefmarken

An- und Verkauf.
Briefmarken-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Barfüßerstraße 11,
Ecke Schulstraße.

Taschentücher

gute Qualitäten
große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Hohe Preise f…
Bruch **Gold**
Silber, Platin
alte Gebisse
zahlt **Hauffe**
Edelmetall-Handlung
Brüderstr. 9a
direkt am Markt
Schulstr. 1, …
Nähe Gr. Ulrichstraße

Alpakka - Bestecke

in reicher Auswahl empfiehlt preiswert
Alfred Otto, Spezial-Vertrieb,
Lerchenfeldstr. 3 II.

MARMOR

Waschtische u.
Schaltplatten
P. Gellert & Co.,
Steinwarenfabrik.

Marmorkies

für Garten u. Friedhof.
Fr. Söllinger,
Stein-Industrie,
Delitzscher Straße 90.

Briefmarken

Ankauf — Verkauf
H. A. Dietrich
Martinstr. 11.

Wir bitten unsere … ergebenst, alle Einla… u. sonstig. Besorgun… nur bei den Inserent… der Halleschen Zeitung … vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 27. Mai.

Erlösung

Ein Jahr wie kein zweites! Schnee bis in den April und ein Winter, daß Gott erbarm! Und dann nur allmähliches Werden und Kälte, wo sonst schon Fliederdolden verschmenderisch duften.

Aber dann brachte der Mai nach einigen Vorproben den gewaltigen Umschwung und streute Sonne über das Land, daß es aufjauchzte in hellem Jubel und sich frühlingsfroh schmückte. Und mit ihm die Menschen!

Hat der Lenz uns nur überrumpelt in diesem Jahre! Der Wechsel vom Kalten in die Hitze war so machtvoll-plötzlich, daß ratlos standen und kaum wußten, was nun das Rechte sei. Eiligerend und vorsichtig kamen die weißen, duftigen Kleider heraus und die Herren, die sonst die Welt wohl stürmen können, wagten sich nicht an den leichten Hut aus Stroh, sondern ließen sich die Maiensonne auf den Filz brennen.

Bis das doch aber zu unbarmherzig wurde! Die Quecksilbersäule stieg und stieg. Dreißig, dreiunddreißig, siebenunddreißig Grad — da war auf einmal die Hundstagszeit da! Liebe Erinnerungen an den vorjährigen Sommer wurden wach, die Butter nie hart, das Eisen nicht kalt. Alle Kleider waren zu schwer, die letzte Hülle noch zu viel und in den Cafés hingen die die Schilder heraus: Eis! Die Zitronen erfuhren starke Preissteigerungen, Schaufenster standen voll leichter Sommerkittel zu sehr teuren Preisen. Unbarmherzig brannte die so lange vermißte Sonne Tag für Tag vom strahlendblauen Maienhimmel und machte die Welt schöner mit jedem Tag.

Aber wie wir Menschen nun mal sind: Wünsche werden Plage, wenn sie allzuviel in Erfüllung gegangen sind. Statt lauter Freude bitteres Stöhnen, auf daß bald dieser Hundehitze Erlösung werde.

Angemeldet hat sie die Wetterwarte gestern gegen abend. Sonst war nichts zu merken. Abendliche Hitze über Häusern, Dunst am Horizont. Ach und Oh auf den Straßen. Aber als die Sonne verschwunden war, brachten die Schatten Kühlung. Und Wolken kamen. Wind stieg auf, verfing sich in den Drähten. Sang und heulte und schickte immer mehr Düsterheit über das sternenbesäte Firmament. Von allen Seiten zog es sich zusammen. Luftkühle, Luftwirbel. Schwere Tropfen. Stille. Und dann —

dann aus tausend Schleusen Wassermassen auf die lechzende Erde. Prasseln, Gießen, Schütten, unglaublich viel Wasser. Der Sturm peitschte die staubigen Straßen blank und hieb die Blumenblätter mit nadelspitzen Tropfen entzwei.

Dazwischen brüllten die Donner auf und die blauen Blitze leuchteten über der still verharrenden Stadt.

In allen Torwegen und Schlupfen standen Menschen im Sommerstaat. Sie duckten sich vor dem Wetter in Angst. Und schimpften innerlich, daß gerade sie überrascht werden mußten. In der „Kugel" drängten sich die Flure voll. In der Bahnhofshalle saßen Gefangene vor dem See. Sie konnten nicht hinaus, das Wasser war viel zu tief. Leer die Straßen, voll die Tram.

Als das Wetter am höchsten tobte, gingen zwei pudelpitschnaß an einer gedrückt vollen Toreinfahrt vorüber. Sie sahen die ängstlichen Menschen und fühlten ihre Wut übers Wetter. Wie er da vorbeiging, zuckt ein Blitz über den Riebeckplatz. Ein furchtbarer Schlag hinterher, als wenn die Welt in Trümmern gehen sollte. Sieht den Knäuel, bleibt im tollsten Gießen stehen und sagt zu seiner Frau gemütlich: „'s geht doch nichts über 'n schönen Regen ..."

Geantwortet hat ihm keiner. **Hansei.**

Von Wichtigkeit für die Elternbeiratswahlen

Die wir eben von amtlicher Stelle erfahren, finden die Elternbeiratswahlen auch für Volks- und Grundschulen am 11. Juni statt. Der Termin mußte geändert werden, weil die Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen waren.

Wir berichtigen hiermit also die Meldung in der Morgenausgabe Nr. 245 „Deutschnationale Mitglieder und Elternbeiratswahlen" und bitten alle Freunde der Jugend, für Verbreitung des neuen Termins zu sorgen und die gewonnene Zeit nach Kräften für die Ziele der evangelischen Schulbewegung zu nützen zum Besten von Familie und Vaterland.

Billige Ferienreisen

Keine Erhöhung der Tarife auf der Eisenbahn vor der Hauptreisezeit. — Der Pfingstandrang in Halle. — Raucherpatrouillen.

Auf eine Anfrage von parlamentarischer Seite hat das Reichsverkehrsministerium versichert, daß zum 1. Juli eine Erhöhung der Personentarife nicht eintreten wird mit Ausnahme der Vorortiarife in Berlin und Hamburg. In diesen Orten werden neue Zonentarife eingeführt, die eine Erhöhung von 20 bis 30 Prozent vorsehen. Zeitkarten werden um 60 Prozent erhöht.

*

Anläßlich des bevorstehenden Pfingstfestes, so schreibt uns das Verkehrsamt der Eisenbahn, ist bei einigermaßen günstigem Wetter hauptsächlich am Sonnabend vor Pfingsten und am 1. Feiertage selbst der Andrang von Reisenden an den Fahrkartenschaltern ein äußerst großer. Um diesem einigermaßen mit Erfolg zu begegnen und die glatte Abwicklung des Verkehrs nach Möglichkeit zu erzielen, empfiehlt sich die Entnahme von Fahrkarten schon am Tage vor der beabsichtigten Fahrt. Die Fahrkarten haben bekanntlich eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen. Gleichzeitig wird auf das Verkehren von Vorzügen hingewiesen. Bei Benutzung derselben wird der Anschluß auf den Uebergangsstationen gesichert, der bei größerer Verspätung der Hauptzüge mitunter in Frage gestellt wird. Die Abfertigung von Vereinen (Jugendpflege usw.) findet in diesem Jahre am Schalter F der dritten Klasse statt.

*

Die Reichseisenbahn hat anscheinend zu viel Beamte. Neuerdings kontrollieren, namentlich in D-Zügen, Patrouillen, ob die Rauchvorschriften nicht übertreten werden. Wer im Nichtrauchertabteil, im Gange der D-Züge, auf Aborten raucht, muß 20 Mark Strafe erhalten, hiervon erhält der Beamte 10 Prozent. Diese Maßnahme soll notwendig geworden sein, weil die meisten Reisenden, namentlich Ausländer, die Vorschriften unbeachtet lassen. — Dagegen hat die Reichsbahn andere praktische Einrichtungen, wie das Abrufen der Züge in den Wartesälen, als nicht mehr zeitgemäß, eingestellt.

Fortgang des Händelfestes

Die Ausstellung — Feierstunde in der Marktkirche — Das Symphoniekonzert — Die Festsitzung

Händel-Ausstellung

Freitag vormittag 10 Uhr wurde in der Magdalenenkapelle der Moritzburg durch Prof. Schering, den Vertreter der Ortsgruppe Halle a. S. der „Deutschen Musikgesellschaft", die Händel-Ausstellung mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Professor Werner aus Bitterfeld sprach dann einleitende Worte über das Zustandekommen und den Aufbau der Ausstellung. Er würdigte Händel als Sohn unserer Stadt und betonte, daß die Ausstellung nicht etwa nur den Zweck habe, das Interesse der Fachleute zu reizen, sondern vor allen Dingen die Stellung Händels im Herzen der Musikfreunde zu befestigen. Ein Katalog habe sich nicht ermöglichen lassen. Wegen der örtlichen Schwierigkeiten, die gerade für Händelforscher eine große Rolle spielen, habe die Beschickung der Ausstellung viel Mühe bereitet. Er gab dann einen kurzen Aufriß der Anordnung und Gruppierung der Gegenstände und lud zur Besichtigung ein.

Man hatte wirklich alle Hände voll zu tun, die tausend Kleinigkeiten, die zu sehen sind, in Augenschein zu nehmen. Auf einem Tisch in der Nähe des Altars sind die Werke Händels aufgebaut. Eine statistische Reihe. Die Arbeitskraft dieses Menschen nötigt das größte Staunen und namenlose Bewunderung ab. Links und rechts vom Mittelgang liegen Bearbeitungen Händelscher Werke, Editionen und Publikationen über Händel. Ganz vorn sieht man die Bilder der Zeitgenossen Händels, sowohl seiner Freunde, als auch seiner Wettbewerber. Einige Bildnisse von Händel stehen in der Nähe des Altars auf Staffeleien. Eins davon ist erst in jüngster Vergangenheit aufgefunden und in Einzelheiten noch nicht wissenschaftlich registriert.

Jeder wird in solcher Ausstellung nach seinen Neigungen suchen und finden, was ihn besonders anzieht. Um das Taufbuch der Mariengemeinde pflegt ein ganzer Kreis von Kunstfreunden zu stehen, die die Eintragung in das Register mit eigenen Augen sehen wollen. Auch die Matrikel Händels an der Universität Halle vom Jahre 1702 ist vorhanden. Eine Entdeckung der letzten Zeit ist ein Petschaft aus Zörbig, das im Zusammenhang mit Händel interessiert. Der Organist Hermann Hensel spielte das Präludium und Fuge in F-moll für Orgel von G. Fr. Händel und die dorische Toccata für Orgel von Johann Sebastian Bach.

Im Anschluß an die Besichtigung der Händel-Ausstellung fand unter sachkundiger Leitung eine kurze Führung durch das Museum der Moritzburg statt.

Der Besuch der Händel-Ausstellung, die die erreichbaren Erinnerungen an den großen Hallenser Meister birgt, ist ein Genuß, den sich jeder Kunstfreund leisten kann und sollte. H. W.

Orgelfeierstunde in Sankt Marien

Freitag nachmittag 4 Uhr hielt Studienrat Rebling, der Organist an Sankt Marien, seine 22. Orgelfeierstunde, die nach Inhalt und Stimmung den Händeltagen angepaßt war.

Zuerst erklang die Phantasie in D-dur vom Lehrer Händels, Friedrich Wilhelm Zachow, der von 1684 bis 1712 Organist an der Marktkirche war, sodann kam Händel zu Wort mit einer Fuge in a-moll und einer Doppelfuge in g-moll. Die Fuge in a-moll ist wunderbar klar und übersichtlich aufgebaut und steigert sich zu einem mächtigen, packenden Schluß, der seinesgleichen sucht. Sie wurde gut gespielt, die einzelnen Sätze waren fein und formsicher durchgearbeitet. In Gottfried Kirchhoffs Ciaconna sopra „Ich Herr mich armen Sünder", mit angehängtem Choral, macht sich ein mystischer Unterton bemerkbar, der in pietistischer Vertiefung deutlich auf die Zeit hinweist, in der das Werk entstanden ist. Vielleicht hätte hier der Vortrag etwas farbiger und drängender sein können. Gut als Kontrast wirkte Georg Friedrich Händels Fuge in h-moll und die Doppelfuge in B-dur, welch letztere den Höhenflug des Händelschen königlichen Geistes ahnen läßt. Auf das Konzert in c-moll von Georg Philipp Telemann konnte man von vornherein gespannt sein, da von diesem ehemaligen „Musikdirektor Hamburgs, dem Zeitgenossen Händels", wenig dargeboten zu werden pflegt. Es wechseln darin zweimal Adagio und Allegro, das letzte Allegro ist wundervoll und verführt zu der Hoffnung, daß sich noch einmal eine liebevolle Hand um die Hebung der Schätze bemüht, die bei Telemann verborgen liegen. Gerade das letzte Allegro war die Glanzleistung der Orgelfeierstunde.

Diese Feierstunden, die sich hoffentlich bei uns einbürgern, kann man nur mit außerordentlicher Genugtuung begrüßen. Sie wenden sich an die breitere Oeffentlichkeit und nicht an jene exklusiven Musikzirkel, die ihre besondere Vorliebe haben. Hier wird gute nahrhafte Speise in wohl vorbereiteter Form und in einer Aufmachung geboten, die auch verwöhnten Geschmack befriedigen kann. Vielleicht findet sich ein hochherziger Gönner, der die jedesmal entstehenden Unkosten trägt und damit das Unternehmen finanziell wenigstens entlastet.

Jedenfalls verdient diese Orgelfeierstunde die Beachtung der Hallischen Musikfreunde und vollbesetzte Kirchenstühle. H. W.

Sinfoniekonzert im Thaliasaal

Um über das gestrige Sinfoniekonzert zu berichten, das die Philharmonische Gesellschaft im Thaliasaal zu den Veranstaltungen des Händelfestes beisteuerte, könnte man leicht in jene bezückte Schwärmerei verfallen, mit der Johann Friedrich Reichardt dem Freunde seine Empfindungen im „Judas Maccabäus" schildert. Dieser Musik, die Dr. Georg Göhler für den Abend ausgewählt hatte und die zum guten Teil der Oper „Alcina" entstammte, hat der Staub der Jahrhunderte nicht das Mindeste anzuhaben vermocht. Sie erstrahlte in unbezwinglicher Frische und Schönheit wie am ersten Tage. Nimmt man zu ihr die Altarien aus den Opern „Tamerlano" und „Partenope", die Solokantate „Cuopre tal volta il cielo" und die „Wassermusik", dann ergibt sich ein Bild Händelschen Schaffens, wie es nur wenig vorher gekannt haben. Das wird ja überhaupt der Gewinn des Hallischen Händelfestes sein, daß die deutsche Musikgemeinde ihr Urteil über Georg Friedrich Händel gründlich nachprüft und berichtigt. Die uns von den Altvordern überlieferte landläufige Ansicht vom „Kirchenkomponisten" Händel ist wohl jetzt endgültig abgetan. Denn nun ist vor unser inneres Auge die bezaubernde Gestalt eines gewaltigen Dramatikers getreten, dessen Musik die beredte Künderin tiefster und mannigfaltiger Seelenregungen ist. Man wende nicht ein, daß unser großer Landsmann die „Alcina" geschrieben hat und ebenso den „Tamerlano" und die „Partenope", als er sich auf voller Sonnenhöhe seines Könnens und seines Ruhmes befand. Die Solokantate, die viel früher entstanden ist, bezeugt nicht minder deutlich, daß in ihres Schöpfers Brust Kräfte lebendig waren, die ihn weit über seine Zeitgenossen emporhoben. Innigkeit, Leidenschaft, Wärme und Würde haben in dieser Musik einen wahrhaft hinreißenden Ausdruck gefunden. Es war deshalb kaum verwunderlich, daß nach der letzten Altarie, die so ungemein edel und zart das Bedürfnis des gequälten Arsace nach Ruhe und Frieden ausspricht, eine tiefe Bewegung durch die Menge der Zuhörer ging. Packende Wirkungen hinterließ auch die Ouvertüre und vielleicht noch mehr die Traummusik aus „Alcina". Hier hatte man Gelegenheit, die reife Kunst zu bewundern, mit der Händel die Gegensätze der angenehmen und schrecklichen Träume zu gestalten wußte. Hier empfing man endlich einen mächtigen Eindruck von der unwiderstehlichen Wucht eines Händelschen Unisonos. So hat das Sinfoniekonzert ganz vorzüglich das Verständnis für die am Sonntag folgende Oper „Orlando furioso" vorbereitet, die drei Jahre vor der „Alcina" in London entstanden ist.

Die Freude über dieses hervorragende künstlerische Erlebnis weckt aber den Dank gegen die Musiker und Sänger, denen wir es schulden, vor allem gegen Dr. Georg Göhler. Wie dieser ausgezeichnete Dirigent, in dem sich so anziehend Praktiker und Gelehrter vereinigen, vor seinem Orchester stand, das er mit wenigen Bewegungen leitete und dabei die Finger auf den Tasten des Flügels hatte, um selbst sparsam und zurückhaltend die notwendigsten harmonischen Stützen anzuschlagen — das war ein Bild, das sich dem Auge unverlierbar einprägte. Dirigent und Stadttheater-Orchester, das geradezu mit Begeisterung spielte, schienen in völlig neuem Verhältnis zu einander zu stehen. Beide musizierten sozusagen mit und für einander und erreichten infolgedessen Wirkungen von unvergleichlicher Innerlichkeit. Als Solisten standen zwei unserer berühmtesten Künstler zur Verfügung. Die Altarien sang Agnes Leyhdecker mit schöner Stimme und wunderbar vornehm und durchgeistigt im Vortrag, dabei stets feinfühlig bedacht, die große Linie der Händelschen Melodik zur Darstellung zu bringen. Mit Schwung und Feuer behandelte Professor Albert Fischer die Solokantate, die beinahe die Meinung aufkommen ließ, als wäre sie für seine prachtvoll entwickelte und sorgfältig gepflegte Stimme geschrieben worden.

Nach dem Konzert durchbrauste ein endloser Jubelsturm den weiten Raum. Georg Friedrich Händel und die Künstler, die sich aufopfernd und erfolgreich in seinem Dienste tätig waren, hatten einen glänzenden Sieg errungen. Prof. Dr. W. Kaiser.

Festvortrag in der Aula der Universität

Sonnabend, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr waren die Händelfreunde zu einem Vortrag in die Aula der Universität entboten. Professor Schering sprach über die Welt Händels.

Dieser Vortrag ist mitten in das Händelfest hineingeraut als ein Ruhe- und Sammelpunkt für diese so anstrengenden und an Eindrücken reichen Tage. In der Aula umfängt den Hörer die klare akademische Luft, die das Vergangene mit dem Gegenwärtigen verbindet und auf den zeitlosen Fluß des wissenschaftlichen Forschens hindeutet, das um alle großen Männer und auch unserem Händel blüht. In der Aula grüßen von den Wänden die Herrscher der vergangenen Generationen, vorn zu beiden Seiten des Katheders die beiden Kurfürsten von Sachsen, an den Wänden ringsumher die Hohenzollern. Ueber dem Blut und dem scharfgeschnittenen Gelehrten- und Künstlergesicht des Vortragenden die mächtige Büste des Freiheitskämpfers alles geistigen Ringens, des Thomasius, mit ihrer gewaltigen Perücke. Oben auf der Tribüne der Blechbläserchor, die Pauken, unter Leitung von Professor Alfred Rahlwes, der als festliche Einleitung ein Stück „Feuermusik 1717", als Schluß den Marsch aus der Oper „Rinaldo" (1711) von Händel, als Rahmen für die Weihestunde gewählt hat.

Professor Schering nimmt das Leben des großen Händel auseinander als Seelenkenner und kühler Forscher. Aber doch mit der ganzen Liebe des hingebenden Gelehrten, der auf großer Fährte spurt. Seine Sprache ist gemischt aus dem modernen Nebeneinander von scharfer leidenschaftsloser Abstraktion und warmen kontreten beziehungsreichen Bildern. Die Sätze wenden sich ebenso sehr an den Verstand der Hörenden, wie an das Gefühl.

Die zahlreich Erschienenen hängen mit begeisterten Augen an den Lippen des Vortragenden. Sie nehmen an dem Weltbild Händels teil, das aus so vielen gegensätzlichen Mischungen besteht und doch eine höchste, kaum je wieder erreichte Einheit darstellt.

Im folgenden gehen wir auf den Vortrag des näheren ein. Wir verweisen dabei als Ergänzung auf die Lebensbeschreibung in unserer „Händelnummer", die unter dem Titel „Händel als Mensch" gegeben ist. Prof. Schering gab in einleitenden Worten dem Vortrag seinen berechtigten Platz innerhalb der Händelwoche. Die weniger auf Vielseitigkeit, als vielmehr auf Darbietung seltener und wenig gehörter Schöpfungen gestellte Händelwoche bedarf zur inneren Sammlung und zur erneuten Gewinnung eines Maßstabes eines solchen Vortrags, wie er hier gedacht ist. Man kann von unserem Händel gar nicht oft genug sprechen, denn er ist letztlich einzigartig, unvergleichbar und unwiederholbar, wie die Gestirne in ihrer Einmaligkeit.

Händels Leben ist aus zwei Machtsphären zu verstehen: aus der der Umgebung und der der Natur seines Menschtums. Beides gehört zusammen und war im Leben Händels restlos miteinander ausgeglichen. Der Vortragende gedachte der großen Liebe und des Fleißes des unvergeßlichen Chrysander, der in seinem Händelwerk das Fundament für die Händelforschung aller Zeit gelegt hat. Es mag da Einzelheiten zu berichtigen geben, aber die Grundformen stehen fest. Chrysander verdiente es, ein Hausbuch der deutschen Musikfreunde zu werden, damit das Licht um Händel immer klarer wird.

In der Analyse des Einflusses der äußeren Umgebung auf Händel ging der Vortragende chronologisch vor. Er verweilte kurz bei dem Einfluß der Tat Zachows, dem Händel Fertigkeit in Spiel und Gesang und jene Technik des reinen Satzes verdankt, die ihn auch über leidvolle Stunden und tote Punkte in seiner Entwicklung hinweghalf. Er würdigte die Universität als die Alma mater, in der Händel die erste Weisheit geschöpft hat,

Auto-Benzin in Fässern und Kesselwagen jedes Quantum ab unserer Tankstelle lieferbar.

Meye & Ehrlich
Kontor und Verkauf: Magdeburger Strasse 11
Lager und Tankstelle: Delitzscher Strasse.
Telephon 4849.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0005

verschwieg allerdings nicht, daß es um den Kollegfleiß des aufstrebenden Genies nicht sonderlich mag bestellt gewesen sein. Was die Universität und die Stadt Halle überhaupt Händel vermittelt hat, das ist der Geist jenes großen Thomasius und die Werkfreudigkeit des Gottsuchers August Hermann Francke, der im Jahre 1701 den Anfang seiner Stiftungen gemacht hatte.

So schwer es anscheinend ist, Beziehungen zwischen Halle und England aufzufinden, so sind diese doch andererseits eben aus dem Geist der beiden genannten Männer zu erklären. Die Eindrücke in Hamburg haben Händel zweifellos nach der weltlichen und formalen Seite außerordentlich stark bestimmt. Dort erwarb er den Sinn für die feingegliederte Melodie, die sein bewundertes Eigentum geblieben ist, weniger vielleicht im Verkehr mit den Musikern, als im Kreise hochgebildeter, der besten Gesellschaft angehörender Weltmenschen. In Händel war die Sehnsucht nach geschlossener Bildung von früh auf stark gewesen. Er hat sich im Laufe der Jahre neben guter Allgemeinbildung ein gesuchtes Kennertum für Bilder und Stiche angeeignet. Die große Gabe, Menschen zu erkennen und Menschen geschickt zu behandeln, erleichterte ihm den Verkehr mit seinen Musikern und Sängern. In gegenseitiger Befruchtung nahm man und gab man. Was an dem Händel der Italienjahre auffällt, ist besonders das Aufgehen in den alten Formen romanischer Kunstgattungen, ohne dadurch an Selbständigkeit zu verlieren. Das befriedigte ihn aber nicht. Zu deutlich war in ihm die Form starken, gesunden Menschentums lebendig. Seine Rückkehr zu dem germanischen Norden ist zweifellos ein Schritt zu größerer Wahrhaftigkeit des Schaffens.

In England reifte Händel am Vorbilde griechischer Tragiker, denen nichts Menschliches fremd ist, zum stärksten Erwecker des Gewissens seiner Zeit. Er hat die Sehnsucht der Barockgeschlechter in klarster Form ausgesprochen und einen Stil gestaltet, über den hinaus eine Fortsetzung nicht möglich ist, ohne ins Ueberreizte zu verfallen, wie das schon bei „Israel in Aegypten" ersichtlich wird. Händels Musik ist durch und durch gesund. Stark und selbständig, urgewachsen und zeitlich bedingungslos. Jedes Geschlecht findet in ihr seine Bedürfnisse befriedigt. Es ist bei Händel wie mit allen genialen Naturen. Vom kleinsten Tanzstück bis zum großen Oratorium haben sie ihren Geist jeder Zeile aufgeprägt, und dieser Geist gestaltet nun in Fernwirkung die geistigen Strömungen nachgeborener Entwicklungen. Die Parallelen zwischen Händel und Bach springen da deutlich ins Auge.

Man kann bei Händel viel zwischen den Zeilen lesen. Er hat jedem persönlich etwas zu bieten und wird immer ein Maßstab für die Gesundheit musikalischer Betätigung bleiben.

Die Proben, die auf der Händelwoche gegeben werden, müssen das bestätigen. Werden sich die Hoffnungen, die sich an ein neues Wachstum und Bekanntwerden Händels knüpfen, erfüllt werden? Ob es nötig ist, eine neue Händelgesellschaft zu gründen oder die Bachgesellschaft mit der Händelgesellschaft zu vereinen, das werden die Erfordernisse der nächsten Jahre lehren.

In Halle aber ist es Ehrenpflicht, alle fünf bis sechs Jahre diese Feiern zu wiederholen, als Ehrenpflicht für den größten Sohn unserer Stadt, im Bekenntnis zu der starken deutschen Art Händels und seiner unvergänglichen Kunst. H. W.

— **Ein raffinierter Grundstücksschwindel.** Eine eigenartige Ueberraschung erlebte ein hiesiger Geschäftsmann, als er gestern von einem Dresdener Notar die Abschrift eines notariellen Kaufvertrages erhielt, wonach sein angeblicher Bevollmächtigter — ein ihm persönlich unbekannter Kaufmann Karl Iffland — ohne sein Wissen sein in Dresden belegenes Hausgrundstück für den Preis von 950 000 M. an einen Ausländer aus Reichenberg (Böhmen) verkauft hat. Dem geriebenen Schwindler war es dabei lediglich um Erlangung der vertraglich festgesetzten Anzahlung zu tun, die er von dem Käufer auch in Höhe von 600 000 M. erhalten hat. Anscheinend handelt es sich um denselben Betrüger, der bereits vor einiger Zeit einen gleichen Betrag in Berlin verübt hat, wobei ihm 200 000 M. in die Hände gefallen sind. Die Fahndung nach dem Schwindler ist sofort aufgenommen.

— **„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.** Alle Kameraden nebst ihren Angehörigen werden gebeten, zu dem morgen Sonntag, 28. Mai, stattfindenden Ausflug nach Merseburg zu erscheinen. Dortselbst Teilnahme an der Fahnenweihe der Ortsgruppe. Abfahrt 12 Uhr 38 Min. und 12 Uhr 57 Min. mittags vom Hauptbahnhof. Abmarsch vom Bahnhof Merseburg mit Musik ½2 Uhr pünktlich.

— **Die Skagarrakfeier des „Stahlhelm", Bundes der Frontsoldaten**, die am Mittwoch, den 31. Mai, abends 8 Uhr im oberen Saal des „Stadtschützenhauses" stattfindet, wird einen erhebenden Verlauf nehmen. Den Prolog spricht Frl. Käthe Weber. Schneidige Marschmusik und die Flotten- und Flaggenlieder, die an unsere Seehelden erinnern sollen, wird mit der bekannten Frische das SeiffertOrchester spielen. Ganz besonders ist zu bewundern, daß Kapitänleutnant Hellmuth v. Mücke, der See-Husar, zugesagt hat, die Festrede zu übernehmen. Man darf also auf seine Rede äußerst gespannt sein. Alle nationaldenken Bürger von Halle sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Der Vorverkauf findet statt bei Heinrich Hotha, Musikalienhandlung, Gr. Ulrichstraße, und in der Geschäftsstelle, Prinzenstraße 23.

— **Sarrasani** steht im Brennpunkte des allgemeinen Interesses. Zehntausende, ja Hunderttausende haben einen großen Circus nicht mehr gesehen. Und gerade für die Jugend wird das Sarrasani-Gastspiel zum Erlebnis. Der Jugend gelten auch die Nachmittags-Vorstellungen heute und morgen um 3 Uhr in erster Linie. Kinder zahlen bekanntlich nur halbe Eintrittspreise zu den Nachmittags-Vorstellungen. Um lästigem Andrange vorzubeugen, bleiben die Circuskassen während des ganzen Tages ohne Unterbrechung geöffnet.

— **Rentenzahlung bei der Post.** Die Zahlung der Militärrenten und der Invaliden- und Unfallrenten findet beim Postamt 1, Gr. Steinstraße, wie folgt statt: a) für Militärrenten: am 29. Mai für die Nummern 1—15 000, am 30. Mai für die Nummern 15 001 bis Schluß, am 31. Mai für die an den ersten beiden Zahltagen nicht abgehobenen Militärrenten (am 1. und 2. Juni werden Militärrenten nicht gezahlt); b) für Invaliden- und Unfallrenten: am 1. Juni für die Nummern 1—3800, am 2. Juni für die Nummern 3800 bis Schluß. Vom 29. Mai bis einschließlich 6. Juni werden die Renten von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, an den folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags gezahlt. Die Quittungen der Unfall- und Invaliden-Rentenempfänger müssen für Monat Juni polizeilich bescheinigt sein.

Hallesches Kunstleben

— **Stadttheater.** Heute Sonnabend abends 7½ Uhr wird das Schauspiel „Der abtrünnige Zar" gegeben. Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung „Godiva", Drama von Hans Franck. Sonntag abends — Anfang 7 Uhr — Uraufführung der Zauberoper „Orlandos Liebeswahn" (Orlando furioso) von G. Fr. Händel, bearbeitet von H. C. Moser. Montag abends 7½ Uhr „Tiefland". Dienstag „Alt-Heidelberg". Mittwoch „Zar und Zimmermann". Donnerstag „Der Obersteiger". Freitag Erstaufführung „Ehezauber", eine Lustspiel-Variation über das traute Heim von Carl Mathern.

— **Thaliatheater.** Im Thaliatheater gelangt am Sonntag abend 7½ Uhr das Lustspiel „Was ihr wollt" von Shakespeare zur Aufführung. Eintrittskarten sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters sowie an der Abendkasse im Thaliatheater.

— **Freie Volksbühne Halle.** Thaliatheater. „Liebelei". Anfang 8 Uhr. Spieltage: C: Montag, der 29., D: Mittwoch, der 31. Mai, E: Donnerstag, der 1., F: Sonnabend, der 3., G: Mittwoch, der 7., H: Donnerstag, der 8., J: Sonnabend, der 10. Juni.

— **Walhalla als Kleinkunstbühne.** Für die Sommermonate soll das Walhallatheater seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben werden. Es wird ab 1. Juni dort ein Variété eröffnet, das einen Spielplan bringt, der in Halle Aufsehen erregen dürfte. Die Mitteilung vom „Variété Walhalla" wird in vielen Hallensern alte Erinnerungen wachrufen.

— **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, findet um 10½ Uhr vormittags eine Führung durch den Zoologischen Garten statt. Treffpunkt am Bärenzwinger. Nachmittags von 4 bis 6½ Uhr konzertiert das Orchester des Halleschen Operettentheaters unter Leitung des Kapellmeisters Georg Haupt. Am Donnerstag werden von 4 bis 6 Uhr nachmittags und von 7½ bis 10 Uhr abends Konzerte vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer ausgeführt. Vom 1. Juni ab finden auf dem Ausstellungsplatze täglich Vorstellungen von A. Frohns dressierten Seelöwen statt. (Siehe Anzeige.)

— **Wittekind.** In der kommenden Woche werden vom Philharmonischen Orchester folgende Konzerte ausgeführt: Sonntag von 7 bis 9 Uhr Frühkonzert, 4 bis 6½ Uhr Nachmittagskonzert, 7½ bis 10 Uhr Abendkonzert unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer; Dienstag früh 7 bis 8 Uhr „Sinfonische Morgenmusik" mit verstärktem Orchester unter Leitung des Gastdirigenten Benno Plätz (die Vortragsfolge enthält Werke von Wagner und Liszt); Dienstag von 4 bis 6½ Uhr Nachmittagskonzert; Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 7 bis 8 Uhr Frühkonzert; Mittwoch von 8 bis 10½ Uhr Abendkonzert unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer; Freitag von 4 bis 6½ Uhr Plätz-Konzert mit verstärktem Orchester unter Leitung des Gastdirigenten Benno Plätz (die Vortragsfolge enthält Werke von Mendelssohn, Nicolai, Bizet, Thomas, Délibes, Liszt, Ponchielli, Strauß). (Siehe Anzeige.)

Statt Karten.
Zugleich im Namen beider Eltern geben ihre **Verlobung** bekannt
Margarete Bolender,
Zahnarzt
Dr. Paul Lineke,
Oberleutnant a. D.
Im Mai 1922.
Dresden, Silbermannstr. 3.
Halle a. S., Ludw. Wuchererstr. 70

Zum Süßen
oder Bereiten von Speisen aller Art verwendet die Hausfrau vorteilhaft statt Zucker den altbewährten Süßstoff. Er ist rein ohne Beigeschmack, süßt augenblicklich, ist billig und bekömmlich. Da stark konzentriert, sparsam verwenden. Nach Geschmack zusetzen.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstr. 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

Vertrauensmänner.
Großes volkswirtschaftliches Unternehmen bietet Herren der ersten Gesellschaftsklassen, besonders ehemaligen alten aktiven Offizieren mit weitgehendsten Beziehungen, hauptsächlich in der Landwirtschaft und Industrie, Gelegenheit, sich einträgliche Nebenverdienste zu verschaffen. Gewünscht werden Herren aus den ländlichen Kreisen der Provinz Sachsen, von Anhalt und den angrenzenden Kreisen, die in ihrer Umgebung bekannt sind, als Vertrauensleute gelten und neben ihrem Berufe über einige freie Zeit verfügen. Anlagekapital ist nicht erforderlich. Einarbeitung in die Materie bietet keine Schwierigkeiten, da wir Herren zur Mitarbeit zur Verfügung stellen.
Offerten mit Angabe des Berufes und Alters sind einzureichen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Z. 7440.**

Am 24. d. Mts. entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester
Margarete.
In tiefstem Schmerz
Familie Gustav Sehrndt
Halle-Steinmühle.
Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr von der Neumarktkirche aus statt. Etwa zugedachte Blumenspenden erbitten wir gütigst an Beerdigungs-Institut Brauer, Breitestr. 16.

Verlobungs-Ringe
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. — Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
R. Voss,
Leipziger Str. 1 (Rathaus), gegenüber Helmbolds Drogerie.

Stellen-Angebote

Alte angesehene Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft sucht für Halle mit Bezirk tüchtigen
Generalagenten
zum zeitgemäßen Ausbau des bestehenden Geschäftes. Die Generalagentur wird mit allen Mitteln für ein erfolgreiches Arbeiten ausgestattet.
Ferner werden tüchtige **Außenbeamte** u. **Spezialbeamte** für Unfall und Haftpflicht mit guten Bezügen angestellt.
Ausführliche Bewerbungen unter **M. V. 3182** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, fleißiger
Buchbinder,
der in Druckerei gearbeitet hat, hauptsächlich für Broschüren und leichte Einbände für
sofort gesucht.
Otto Thiele, Buch- und Kunstdruckerei,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren besten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Agnes Jahn geb. **Boltze**
Berta Günther geb. **Boltze**
Alfred Jahn.
Haasdorf und Halle a. S., im Mai 1922.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Großes Bergwerksunternehmen sucht für Hauptbüro Halle zum sofortigen Antritt einen
kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebener Lebenslauf ist einzureichen. Offerten unter **Z. 7485** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reisender,
im mitteldeutschen Industriebezirk
gut eingeführt,
mit technischen Oelen und Fetten sowie **Betriebsstoffen bestens vertraut,**
für bedeut. Unternehmen gesucht.
Bewerbungen unter **Z. 7492** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nettes Dienstmädchen
bei guter Kost und gutem Lohn sofort gesucht.
Plauen i. V., Schildstr. 16 II.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
Ingeborg
zeigen hocherfreut an
Bankdirektor F. Schachtzabel u. Frau
Miese geb. **Gruben.**
Halle, Goethestraße 31.

Geburten: Fürstenberg-Halle (Sohn). — Erich Schellhorn-Magdeburg (Sohn). — Fr. Vorreyer-Rittergut Sternberg (Sohn). — Dr. O. Stoll-Torgau (Sohn).
Verlobungen: Helene Burchardt mit Rony Trenkel-Hayn (Harz). — Marie Penndorf-Zeitz mit Otto Schmutzler-Pegau. — Rosa Fischer mit Hans Wolff-Bitterfeld. — Marianne Klemperer mit Dr. med. Helm. Joseph-Köln. — Emma Radecker mit Paul Oskar Heinemann-Magdeburg. — Felicitas Schmidt mit Ingenieur Hellmuth Müller-Dresden.
Eheschließungen: Otto Kuntze mit Leni Elteste-Forsthaus Würrigsen. — Frhr. v. Thuemmler mit Freiin v. Spitzenberg-Potsdam. — Apotheker Martin Lorenz mit Margarete Dohnarl-Leipzig. — Hans-Georg Hensel-Halberstadt mit Hildegard Kolb-B.-Wilmersdorf. — Walter Landmann mit Käthe Jahn-Zeitz.
Todesfälle: Friedrich Recke-Halle (75 J.). — Gustav Reimann-Ammendorf (43 J.). — Aug. Streng-Halle (73 J.). — Martha Saffe-Halle (52 J.). — Seniorchef Friedrich Köhler-Halle. — Elise Paetzold-Halle. — Angeline Hesse-Halle (83 J.). — Wilhelm Förster-Torgau. — Margarete Wetzel-Erfurt. — Anna Jentsch-Erfurt (63 J.).

C. Buchalla, Halle (Saale)
Zinksgartenstraße 10. Fernruf 5602.
Maß-Schuhgeschäft.
Feinste Herstellung aller Arten Fußbekleidungen nach modernem System.
(Anprobemöglichkeit vor Fertigstellung.)
Mit ersten Preisen wiederholt ausgezeichnet. Reelle Preisnotierungen.

Zur Beaufsichtigung der Leute suche zum baldigen Antritt einen energischen, zuverlässigen, unverheirateten
2. Beamten,
welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Gehalt nach Tarif. Zeugnisabschriften und kurzen Lebenslauf bitte einzusenden an
O. Hagenguth,
Döcklitz bei Querfurt.

Verh. Schweizer ges.
Gutsbes. O. Baarmann, Wansleben (Bez. Halle).

Gesucht
für sofort oder 1. Juni tüchtiges, gebildetes
Hausfräulein,
nicht unter 23 Jahre, kinderlieb (2 Kinder, 4 u. 1¼ Jahre), vertraut mit allen häuslichen Arbeiten. Gutes Gehalt, gute Behandlung, voll. Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. Vorzustellen von 11—1 und 4—6 Uhr.
Frau Frieda Lucke,
Leipziger Straße 52 I.

Stellen-Gesuche

Wirtschafterin, 32 J., i. Haushalt tüchtig und erfahren, sucht selbständ. Wirkungskreis i. frauenl. größerem Haushalt, auch aufs Land. Näh. dch. Inspekt. Lohr, Halle-Dölau (Waldhaus).

Tüchtige
Wirtschafterin,
32 J., unabhängig, durchaus erfahr. in jed. Fach, sucht Stellung für sofort a. groß. Gut. Frau K. Jul. Görzke, Bez. Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0006
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Bergbau

Steinkohlenfunde bei Bunzlau. Im östlichen Teile des Kreises Bunzlau sind Steinkohlen gefunden worden, die auch noch im anstoßenden Teile des Kreises Löwenberg nachgewiesen wurden. In einer Mächtigkeit von 4 Meter und in einer Tiefe von 120 Meter fanden sie sich. Das Schürf- und Abbaurecht hat ein Görlitzer Fabrikbesitzer. Das Gebiet wird westlich von Dobrau und Kroitzschwitz, nördlich von Bunzlau und Gnadenberg begrenzt. Interessenten sind oberschlesische Grubenbesitzer, die ihre Gruben an Polen verloren haben.

Die **Kalivorkommen in Baden** werden bei Buggingen zuerst ausgenutzt werden, nachdem Vertreter des Badischen Bergbauamtes die Lager besichtigt haben. Mit den Bohrungen beginnt man bereits. Man will gegen 300 Arbeiter einstellen. Die Lager befinden sich in einer Tiefe von 450—900 Meter. Da in den Lagern die Sulfate fehlen, kann man sie ohne vorherige fabrikmäßige Verarbeitung an den Verbraucher abgeben. Die Versuchsbohrungen in einem Abstand von 1200 Meter sind fündig geworden, während zwei andere Bohrungen nicht fündig wurden, so daß es sich um ein begrenztes Vorkommen handelt.

Aus der Kali-Industrie. Die Bergbau-Akt.-Ges. Wittekind, die schon seit mehreren Monaten ihre Abteilung für Fabrikate durch andere dafür besser geeignete Werke des Burbach-Konzerns erfüllen läßt, hat nunmehr ihre Bergwerksanlagen ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit für Chlorkali-Fabrikation an eine besondere G. m. b. H. langfristig verpachtet. Diese G. m. b. H. wird durch die zum Michel-Konzern gehörige Chemische Fabrik Billwärder, vormals Hell & K. Stahmer A.-G., gebildet, wobei Wittener eine wesentliche Abteilung eingeräumt wird. Die Herstellung von Erzeugnissen mannigfacher Art soll sofort aufgenommen werden.

Industrie

Aus dem Konzern der Berlin-Burger Eisenwerk-Akt.-Ges. Das Unternehmen hatte vor einiger Zeit die Aktienmajorität der R. Dolberg Maschinen- und Feldbahn-Akt.-Ges. in Hamburg erworben. Wie verlautet, verkauft jetzt die R. Dolberg Akt.-Ges. ihre Rostocker Fabrik an die Berlin-Burger Eisenwerk Akt.-Ges., die dort vornehmlich die Fabrikation ihrer Spezialerzeugnisse weiterbetreiben wird, während die Dolberg Akt.-Ges. die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen und von Feldbahnen im wesentlichen in die Dortmunder Fabrik verlegen wird. Die Umstellung geschieht, um für jene Produktion einen günstigeren und namentlich frachtgünstigeren Standort zu haben.

Ein Auslandsauftrag für die deutsche Waggonindustrie. Die Kurssteigerungen für die verschiedenen Aktien der Waggonbauanstalten während der letzten Tage sind angeblich auf Verhandlungen über einen ungewöhnlich großen Auftrag von Personenwagen durch das Ausland zurückzuführen. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Waggonverbandes, Generaldirektor Busch (Busch-Waggon), in Paris geführt. Der Auftraggeber ist, soweit wir unterrichtet sind, die serbische Regierung.

Elitewerke, Akt.-Ges. zu Brand-Erbisdorf in Sachsen. Eine zum 13. Juni einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Grundkapitals um 30 000 000 Mark auf 60 000 000 Mark durch Ausgabe von 30 000 Stück Inhaberaktien über je 1000 Mark, von denen 500 Stück als Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht ausgestattet werden, Beschluß fassen.

★ **Voigt u. Haeffner, A.-G., Frankfurt (Main).** Es wird eine Kapitalserhöhung um 50 Mill. M. auf 100 Mill. Mark Stammaktien vorgeschlagen. Ferner soll das Stimmrecht der Vorzugsaktien II von 3 auf 6 Stimmen je Aktie erhöht werden.

A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken, Hannover. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 20 Prozent plus 30 Prozent Bonus fest. Die Verwaltung teilte mit, daß die Aussichten befriedigend seien; doch sei der außerordentliche Mangel an Brennstoffen und die Verschlechterung der gelieferten chemischen Rohstoffe zu beklagen.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den Dividendenvorschlag von 27 Proz. und wählte neu in den Aufsichtsrat Herrn Dr. Rudolf Frank, Mitglied des Reichswirtschaftsrats zu Berlin.

Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen am Rhein. In der Generalversammlung waren 206 427 200 Mark Aktien mit 724 044 Stimmen vertreten. Nachdem der Vorsitzende den Bericht des Aufsichtsrats erstattet hatte, beschloß die Versammlung, aus dem Ueberschuß von 165 261 233 Mark eine Dividende von 30 Proz. auf die Stammaktien und 3½ Proz. auf die Vorzugsaktien auszuschütten.

Porzellanfabrik Kahla — H. Schomburg & Söhne Akt.-Ges. In den außerordentlichen Generalversammlungen der Porzellanfabriken Kahla und H. Schomburg & Söhne Akt.-Ges. wurden die Anträge der Verwaltungen genehmigt. Das Stammaktienkapital der Porzellanfabrik Kahla wurde um 15 auf 35 Mill. M., das der Porzellanfabrik Schomburg von 8 auf 25 Mill. M. erhöht. Bei Kahla werden 5 Mill. Mark neu geschaffener Aktien für Angliederungs- und Verwertungszwecke zur Verfügung der Verwaltung gehalten. Bei Schomburg werden von den neu geschaffenen 7 Mill. M. Aktien, die einem Konsortium zum Kurse von 270 Proz. übergeben werden, 6 Mill. M. den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3 : 4 zum Kurse von 300 Prozent angeboten. Die restliche eine Million Mark Aktien dient ebenso wie bei Kahla zu Angliederungs- bzw. Verwertungszwecken. Die bei beiden Gesellschaften weiter geschaffenen 10 Mill. M. Aktien werden infolge Abschlusses des Interessengemeinschaftsvertrages ausgetauscht. Der gestern genehmigte Interessengemeinschaftsvertrag sieht vor, daß die Gewinne beider Gesellschaften zusammengezogen und nach einem Schlüssel von 5 bei Kahla und 3 bei Schomburg verteilt werden. Der Zusammenschluß wird, wie die Verwaltungen mitteilen, dazu führen, daß die Werke Hermsdorf und Freiberg der Porzellanfabrik Kahla mit den Werken Margarethenhütte und Roßlau von Schomburg in kaufmännischer, technischer und wissenschaftlicher Beziehung eine Gemeinschaft bilden werden. Die Interessengemeinschaft wird daher in Zukunft einen maßgebenden Faktor in der Elektro-Porzellanindustrie darstellen. Ueber den Geschäftsgang teilen die Verwaltungen beider Gesellschaften mit, daß ihre Werke auf längere Zeit Aufträge vorliegen haben, und daß die Aussichten, wenn keine unerwarteten Ereignisse eintreten, als günstig angesprochen werden können. In den Aufsichtsrat wurden gewählt durch die Schomburg-Generalversammlung Bankdirektor Fuld (Bank für Thüringen), Meiningen, Franz Urbig (Disconto-gesellschaft), Berlin, und Kommerzienrat Palmié (Allgemeine Deutsche Creditanstalt), Dresden, durch die Kahla-Generalversammlung Bankier M. Schiff (C. H. Kretzschmar), Berlin, Bankdirektor Frick (Thüringische Landesbank), Weimar, und Bankier Dr. Georg Hirschland (Simon Hirschland), Essen.

Klageprozesse amerikanischer Firmen gegen deutsche Textilfabriken. Zahlreiche amerikanische Warenhausfirmen und Großimporteure, die umfangreiche Bestellungen auf Textilwaren in Deutschland erteilt haben, haben, wie die „Textil-Woche" erfährt, die Aufträge in großem Umfange annulliert, da die festgesetzten Liefertermine seit längerer Zeit verstrichen sind. Die deutschen Fabrikanten weigern sich jedoch, die Annullationen anzunehmen und die zum Teil sehr erheblichen Vorauszahlungen zurückzuzahlen. Infolgedessen haben zahlreiche amerikanische und englische Firmen bei den Gerichten in den verschiedenen deutschen Textilbezirken Klagen anhängig gemacht, um die Annullierung der Aufträge, für die sie infolge Lieferungsverzögerung keine Verwendung mehr hätten, und Rückzahlung der bei Auftragserteilung geleisteten Anzahlungen zu erreichen.

Emil Pinkau u. Co., Akt.-Ges. in Leipzig. Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 26 Prozent fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 3 Mill. M. Die neuen, ab 1. Januar dividendenberechtigten Aktien werden den Aktionären im Verhältnis 2 : 1 angeboten.

Ferdinand Karnatzki, A.-G. in Wernigerode. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um 10 auf 21 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Mitteldeutschen Creditbank zum Kurse von 120% übernommen. Das Konsortium ist verpflichtet, die neuen Aktien den bisherigen Aktionären zum Kurse von 125% im Verhältnis 5:4 anzubieten. Seitens der Verwaltung wurde berichtet, daß die Aussichten gut sind.

Handel

★ **Umbau der Alten Waage.** Das baugeschichtlich berühmte Gebäude der „Alten Waage" in Leipzig, in dem das Meßamt untergebracht ist, wird zurzeit einem Umbau unterzogen, durch den unter anderm bedeutend erweiterte Verkehrsräumlichkeiten im Erdgeschoß geschaffen werden. Die Umbauarbeiten werden bis zur Herbstmesse (27. August bis 2. September) vollendet sein.

bth. **Scharfe Preissteigerung auf der Berliner Häute-Auktion.** Die 35. Auktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes, G. m. b. H., zu Berlin, fand am 26. Mai statt. Zur Versteigerung kamen 28 900 Stück Großviehhäute. Der Besuch war wieder sehr gut und die Angebote erfolgten recht lebhaft. Die Preise zogen gegen die Vorauktion bei den leichten Gewichten in allen Gattungen bis zu 10 Prozent, bei den mittleren und schweren Gewichten bei Ochsen- und Bullenhäuten um 30—40 Prozent an. Kuhhäute und Färsenhäute im mittleren und schweren Gewicht wurden um die 20 Prozent teurer. Für beschädigte Häute wurden die gleichen Aufschläge erzielt. Für das Berliner Gefälle für unbeschädigte Ware wurden erzielt: Ochsenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 39,00 (37,20), do. 30—49 Pfd. 42,00 (28,90—30,00), do. 50—59 Pfd. 41,00 (31,00—32,10), do. 60—79 Pfd. 49,75 (33,00 bis 34,00), do. 80 Pfd. und mehr 49,75 (34,00). Bullenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 40,80 (37,20), do. 30—49 Pfd. 45,95—50,05 (35,30—36,30), do. 50—59 Pfd. 40,10 (30,80—31,20), do. 60—79 Pfd. 40,00—40,80 (30,10), do. 80 Pfd. und mehr 39,00 (30,60). Kuhhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 37,10 (33,20), do. 30—49 Pfd. 35,00—35,00 (28,50—28,90), do. 50—59 Pfd. 36,25—37,10 (32,00 bis 32,05), do. 60—79 Pfd. 44,05 (35,00), do. 80 Pfd. und mehr 44,05 (35,00). Färsenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 47,00 (42,20), do. 30—49 Pfd. 51,70 (42,00), do. 50—59 Pfd. 44,10 (36,30). Die Preise verstehen sich je Pfund in Mark. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise der Vorauktion. Für das auswärtige Gefälle wurden bei gleichen Aufschlägen ähnliche Preise erzielt.

★ **Oele, Fette, technische Chemikalien.** Nach den Berichten der Firma C. H. Stöber, Hamburg, war der Markt für Oele und Fette ruhig, die Preise gaben leicht nach. Leinöl notierte 56,50, Rizinusöl 1. Pressung 64,50, Rindertalg, hell, techn. 52 bis 55. Technische Chemikalien lagen weiter fest und werden voraussichtlich kaum Veränderungen aufweisen.

★ **Handelsgesellschaft Raiffeisenscher Genossenschaften A.-G., Berlin.** Neben den Regularien und verschiedenen Anträgen auf Satzungsänderung liegt der o. G.-V. ein Antrag auf Kapitalserhöhung um 4 Mill. auf 10 Mill. M. vor.

Verkehr

Halle-Hettstedter Eisenbahn, A.-G.

Für heute vormittag ½12 Uhr hatte der Aufsichtsrat die Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Vertreten waren 7 Aktionäre mit 1 691 000 M. Aktienkapital. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bau einer Werkstätte an der Rietlebener Chausse. Da die alten Werkstätten zu klein geworden sind, wird der Bau einer neuen geplant. Das Bauland ist Eigentum der Gesellschaft, die Kosten des Baues betragen etwa 7½ Millionen Mark. Der Bau wurde einstimmig genehmigt. Die Geldbeschaffung soll nach Punkt 2 der Tagesordnung auf dem Wege der Kapitalserhöhung geschehen, und zwar so, daß für 5,25 Millionen Mark neue Aktien ausgegeben werden zum Kurse von 130 Proz. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die Aktien werden einem Konsortium übertragen. Die daraus sich ergebenden Satzungsänderungen wurden ebenfalls genehmigt.

Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr zeigen 1921 gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 30 Proz., die Frequenz ist durch die Tariferhöhungen wenig beeinflußt. Die Ausgaben sind gleichfalls angewachsen, aber in etwas geringerem Maße als die Einnahmen. Die Betriebseinnahme stellte sich auf 21 636 914 M. (10 650 532 Mark). Dagegen erforderten Ausgaben der Betriebsrechnung 18 093 138 (9 874 412) M. Nach Tilgung des Verlustvortrages von 129 268 M. verbleibt ein Reingewinn von 720 206 M., woraus 8 Proz. (0 Proz.) Dividende = 480 000 M. verteilt und 210 704 Mark vorgetragen werden sollen.

Ein „Schutzverband deutscher Schuldner holländischer Binnenschiffpfandrechte E. V." ist mit dem Sitz in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 140, beim Deutschen Ausschusse für Binnenschiffahrt gegründet worden. Hunderte Kleinschiffer und Gesellschaften in der deutschen Binnen- und Kanalschiffahrt sind als deutsche Schuldner holländischer Binnenschiffpfandrechte in harte Bedrängnis geraten. Der Schutzverband führt Verhandlungen mit der Reichsregierung und den holländischen Banken um die Ermöglichung der Eintragung von Guldenhypotheken, einem 5 jährigen Moratorium, einem 30 prozentigen Nachlaß auf die rückständigen Zinsen und einer Regierungshilfe. Es ist auch die Gründung eines zentralen Schuldentilgungsfonds mit deutscher Verwaltung und holländischer Mitkontrolle beschlossen. Der Eintritt aller Schuldner in den Schutzverband ist zur Durchführung der Aktion dringend erforderlich.

★ **Schiffsverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 24. Mai: Kahn Nr. 406, Sr. Naebert, von Hamburg; Kahn Nr. 581, Sr. Hesse, von Hamburg.

★ **Elbeschiffahrt.** Am 26. Mai trafen die Kähne Nr. 267, 7542, 8974 in Aken ein.

★ **Wagengestellung für Montanprodukte am 26. Mai.** Ebd. Halle stellte 6659 10-Tonnen-Wagen.

Geldmarkt und Banken

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte. (Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.) Die Wertpapiermärkte vermochten die Geschäftsmüdigkeit nicht abzuschütteln. Soweit der Abschluß der Genueser Konferenz eine freundlichere Stimmung hervorrief, handelte es sich nur um ein Aufflackern, das alsbald durch neue Sorgen gedämpft wurde. Die Finanzverhandlungen, die gegenwärtig in Paris geführt werden, beanspruchen gespannteste Aufmerksamkeit. Die Teilnahme amerikanischer Finanziers an diesen Beratungen zeigt deutlich, daß es sich darum handelt, durch ein weitausgreifendes Finanzprojekt die Grundlage für eine allmähliche Gesundung unserer Währungsverhältnisse zu schaffen. Die Veränderungen, die am hiesigen Markte vor sich gegangen sind, waren nur unerheblich, und die günstigen Berichte über die Lage der in Frage stehenden Industrien vermochten mit Rücksicht auf die vorstehend geschilderten Umstände keinerlei Eindruck zu machen. Am Kohlenkurenmarkte ließ das Interesse für die schweren Werte schnell wieder nach und kleine Angebote, die an den Markt gelangten, warfen die Kurse um 100 bis 150 000 M. zurück. Von Mittelwerten wurden Moers und Trappe zu anziehenden Preisen mehrfach dem Markte entnommen, während Kohlenaktien sich unter Schwankungen behaupten konnten. Am Kalimarkte bildete der außerordentlich günstige Quartalsausweis der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen eine Ueberraschung, die unter anderen Verhältnissen sicherlich den Markt angeregt haben würde. Die Kuxe gewannen bei geringem Umsatz infolge Materialknappheit etwa 30 000 M. Kauflust machte sich ferner für Alexandershall, Sachsen-Weimar, Wilhelmshall und Bergmannssegen geltend. Von Mittelwerten wurden Asse, Einigkeit, Volkenroda und Hugo bevorzugt. Der Antrag der Gewerkschaft Siegfried Giesen auf Erhöhung der Kuxenzahl bis zu 10 000 M. unter vorläufiger Begebung von 3000 Kuxen ging in der allgemeinen Lustlosigkeit spurlos vorüber. Am Kaliaktienmarkt entwickelte sich vorübergehend lebhafteres Interesse für Adler, Hallesche, Hannoversche und Krügershall, die etwa 50—100 Proz. gewannen, ohne indes den erhöhten Preisstand behaupten zu können. Am Markte der Freiverkehrswerte waren die Kupfer- und Messingwerke Elberfeld-Aktien zu anziehenden Preisen begehrt. Ferner machte sich für Hermann C. Starck-Aktien zu leicht gebesserten Preisen Interesse bemerkbar. Zu schwankenden Preisen wurden endlich noch Mansfelder Kuxe umgesetzt.

Schwarzburgische Landesbank zu Sondershausen. Das Institut verteilt aus einem Gewinn von 651 745 (633 213) M. 8 Proz. Dividende gegen 7 Prozent i. V.

Devisen-Notierungen

Berlin, 27. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	11385,75	11144,25	New-York	288,88	289,62
Buenos Aires	105,22½	105,52½	Paris	2645,15	2651,85
Bulgarien	216,70	217,30	Schweiz	5553,05	5561,75
Brüss.-Antwerp.	2441,90	2448,10	Spanien	4548,25	4595,75
Christiania	5313,35	5326,65	Oesterr. abgest.	2,78	2,82
Kopenhagen	6352,05	6367,95	Prag	561,25	562,75
Stockholm	7520,55	7539,45	Budapest	35,05	35,15
Helsingfors	606,20	607,80	Poln. Mark	—,—	—,—
Italien	1523,05	1526,95	Japan (1 Jen)	137,75	138,75
London	1297,35	1300,65	Rio de Jan. (Millr.)	40,05½	40,08½

Hallesche Notierungen. Halle a. S., 27. Mai 1922

Anleihen.

3½ % Hall. Stadt-Anl. v. 1886	92,— G
3½ % " " v. 1892	88,— G
3½ % Hall. St.-A. v. 1900, S. III	—,—
4 % " " v. 1900	74,— bG
4 % " " v. 1905	74,— G
4 % " " v. 1910	74,— G
4 % Landsch. Zentral-Pfdbr.	90,50 G
3½ % " " "	—,—
3 % " " "	76,50 G
4 % Sächs. landsch. Pfdbr.	95,25 b
3½ % " " "	87,— G
3 % " " "	72,50 G
3½ % Provinzial-Anleihe	90,— G
4 % " "	82,— bG
3½ % Halle-Hettst. Eisenb.-A.	79,— G
4½ % " " v. 1900	90,— bG
4½ % " " v. 1911	90,— bG
4 % Bruckd.-Nietl. B.-V. H.-A.	97,— G
4½ % K. Sophie b. Wolmirsleben Hyp.-Anl.	100,— G
4½ % D. Grubeb. Bitterf. H.-A.	99,— G
5 % G. Burbach H.-A., r. 103 %	—,—
5 % Gew. Gute Hoffnung Hyp.-Anl. rzb. 102 %	98,— B
5 % G. Leonhardtb. Frankl.-A.	98,— B
5 % G. Vesta-Hyp.-A. r. 102 %	98,— bB
4½ % G. Auguste b. Bitterf.-A.	97,— G
4½ % " " " r. 102 %	97,— G
5 % Hall. Pfännerschaft-A.	89,— G
4 % " " rzb. 102 %	101,— G
4 % Mansf. Gew.-Anl. v. 1893	—,—
4 % " " " 1908	—,—
4½ % " " " 1908	—,—
4½ % " " " 1911	—,—
4 % Naumb. Braunk. abg. H.-A.	—,—
4½ % " " H.-A. r. 102 %	98,— G
4½ % A. Riebeck Montanwerke-Anl. rzb. 102 %	99,— G
4 % Sächs.-Thür. Braunkohl.-Verw. II Anl. rückz. 102 %	97,— bG
4½ % S.-Thür. Br.-V.-A. r. 102 %	97,— G
4 % Waldauer Braunk.-Anl.	94,— G
4½ % " " r. 102 %	98,— G
4 % W.-Weissenf. Br.-A. v. 1890	94,— G
4 % " " v. 1898	94,— G
4 % " " v. 1902	94,— G
4½ % " " r. 102 %	98,— G
4 % Z. Par. u. Solarölfabr.-A.	94,— G
4½ % " " " A. r. 102 %	98,— G
4 % Cröllw. Papierfabr. H.-A.	95,— G
4½ % " " A. r. 103 %	99,— bG
5 % " "	99,— G
4½ % Eilenb. Kattun-Manuf. Hyp.-Anl. rückz. 102 %	99,— G
5 % Eisenw. Schafstädt Hyp.-Anl. rückz. 101 %	99,— G
4 % Fabr. l. Masch. F. Zimmermann & Co. A.-G. H.-A. r. 103 %	92,— G
4 % Kyffh. H.-A. unk. bis 1915	95,— G
4½ % G. Lindner H.-A. r. 102 %	99,— G
4½ % " v. 1912 v. 102 %	99,— G

Aktien.

Hallescher Bankverein	259,— bG
Diskontobank	185,— bG
Hall. Pfännerschaft A.-G.	401,— b
Prehlitzer Braunk.-A.-G.	1270 bB
Riebecksche Montanw. A.-G.	1600 G
W.-Weissenf. Braunk.-A.-G.	2050 B
Ammendorfer Papierfabrik	1350 b
" junge	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik	759,50 G
Cönnerner Malzfabrik	800,— G
Eilenb. Kattun-Manufaktur	2200 G
Eisenwerk Brünner	510,— B
F. l. M. F. Zimmermann & Co.	530,— G
" " Vorz.-A.	530,— G
Glauziger Zuckerfabrik	1210 G
Hallesche Maschinenfabrik	3300 B
" Röhrenwerke	325,— G
Hildebrandsche Mühlenwerke	700,— G
Kaiserbad Schmiedeberg	385 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—,—
Kyffhäuserhütte Nr. 1—4100	350,— bG
" Nr. 1001—2500	—,—
Gottfried Lindner	1140 bB
Wegelin & Hübner	635 bG
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—
Zuckerraffinerie Halle	900 G
Halle-Hettst. Eisenb.-A. La. A.	—,—
" La. B.	139,— G

Kuxe.

Bruckd. Nietleb. Bergbau-Ver.	—,—

Wochenmarkt in Halle.

Nach unseren Notierungen wurden am Sonnabend im Durchschnitt bezahlt für:

Kartoffeln 1 Pfd.	2,70	Zwiebeln 1 Pfd.	7,00
Weiße Bohnen 1 Pfd.	8,00—8,50	Zitronen 1 Stück	1,50—2,50
Erbsen 1 Pfd.	7,50—8,00	Apfelsinen 1 Stück	2,00—6,50
Spinat 1 Pfd.	2,00—2,50	Stachelbeeren 1 Pfd.	8,00
Porree, Mandel	2,50	Champignons 1 Pfd.	20,00
Grüner Salat, Kopf	1,50—2,50	Steinpilze 1 Pfd.	15,00
Blumenkohl, Kopf	20,00	Butter ½-Pfd.-Stück	39,00—42,00
Spargel 1 Pfd.	7,00—10,00	Eier 1 Stück	4,00—4,20
Sellerie 1 Kopf	3,00—4,00	Matz 1 Pfd.	9,00—10,00
Radieschen, Bündchen	0,40—0,50	Käse 1 Stück	2,00—3,50
Schnittlauch Bdch.	0,40—0,50	Hühner, alte 1 Pfd.	15,00—17,00
Rhabarber 1 Pfd.	1,00—1,20	Hähnchen 1 Stück	10,00—11,00
Mohrrüben (alte) Pfd.	6,00	Tauben 1 Stück	12,00—15,00

Sonst wurden auf dem Markte noch Fleisch- und Wurstwaren sowie Fische feilgeboten.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0007

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am

Sonnabend, den 10. Juni 1922, vormittags ½12 Uhr

im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77 und Richard Wagner-Straße 1, stattfindenden

sechsundsechzigsten ordentl. Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1921 und Beschlußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Aenderungen des Gesellschaftsvertrags in § 6 Abs. 3 (Zeitpunkt der Generalversammlung), § 10 Abs. 3b (betr. die besondere Stimmenmehrheit im Falle der Kapitalerhöhung), § 13 Abs. 2 (Wohnsitz der Aufsichtsratsmitglieder), Streichung des Abs. 3 des § 13 (Kautionen betr.), § 19 (Streichung der Bestimmung unter a über die Vorstandsmitglieder und die Beamten mit höherem Gehalt), § 20 Abs. 3 (Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, die Antrag auf Einberufung einer Sitzung stellen können), § 21 Abs. 1 (Mindestzahl zur Beschlußfähigkeit des Aufsichtsrats und die Beschlußfassung auf schriftlichem oder telegraphischem Wege), § 24 (Vorstand und das Anstellungsverhältnis desselben betr.), § 31 B, soweit er sich auf Gewährung von Gewinnanteilen und Gratifikationen an Beamte und sonstige Angestellte bezieht.
5. Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, und zur Feststellung des nunmehrigen Textes des Gesellschaftsvertrags.
6. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke hinterlegt werden spätestens am 8. Juni 1922

bei uns in Leipzig oder bei einer unserer Niederlassungen,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bielefeld, Bremen, Dessau, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Stettin, Stuttgart,
bei dem Bankhaus Altenburg & Lindemann in Naumburg a. S.,
bei der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Dessau,
bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp, Aktiengesellschaft, in Meiningen,
bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. in Barmen, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Köln, Osnabrück,
bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Nürnberg,
bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G. in Braunschweig,
bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, Krefeld, Düsseldorf und Aachen,
bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
bei dem Bankhaus L. Wolfrum & Co. in Aussig (Elbe).

Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 27. Mai 1922.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Petersen. Schoen. Weißel. Grimm. Wunderlich. Maurits.

Industrie u. Handwerk
kaufen
Lederleime
Knochenleime
Malerleim
Pflanzenleime
alle Sorten **Kleister, Blattgold, Bronzen, Oeserfolien**
am vorteilhaftesten bei
Friedrich Koch, G. m. b. H.,
Magdeburg,
Kronprinzenstraße 3.
Vertr. für Bezirk Halle:
Wilhelm Trapp, Halle, Steinweg 39
Fernsprecher 2250.

---

5 gebrauchte, gut erhaltene

Pflüge

(Sack K. 10 und M. 14) **zu verkaufen.**

Engelhardt-Brauerei A.-G.

Neu! Einfachste **Erd-Schaufel** mit u. ohne Räder, für ein Zugtier, leistet jede Erdplanierung. Billig! Prospekte frei. **Michael Kilies, Luckenwalde.**

Für Liebhaber.

Junger zahmer Fuchs (drei Monate alt) preiswert zu verkaufen. Off. nach **Nebra a. U.,** Breitestraße 57.

Scheuertücher

empfiehlt vorteilhaft **H. Schnee Nachfolger,** Gr. Steinstr. 84.

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umg.

E. G. m. b. H. (1600 Mitglieder) hält ihre

79. Zuchtvieh- **Versteigerung**

am Dienstag, den 13. Juni, vorm. 9 Uhr

in ihrer **Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt** (Kreis Stendal) ab. Zum Verkauf kommen

ca. 250 Stück Rindvieh

des schwarzbunten Niederungsschlages,

und zwar: **tragende und frischmilchende Kühe, tragende Färsen, Bullen** (Herdbuchtiere), **Ochsen, bayr. u. andere, güste Rinder.**

Es bietet sich Gelegenheit, **erstklassiges Material** anzukaufen, sowie Herdbuchtiere und deren Nachzucht. — Kataloge unentgeltlich

---

Lagerplatz mit Gleisanschluß

in Anhalt, Provinz Sachsen oder **angrenzendem** Gebiet, **6000—10 000 qm,** event. größer,

mit oder ohne Gebäude

sofort zu pachten oder zu kaufen **gesucht.**

Nicht ausgeschlossen stillgelegte **Fabrik** usw. Offerten unter **Z. 7484** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß sind mit Zustimmung der Polizeiverwaltung in Abänderung der früheren Festsetzung die Fluchtlinien für die zwischen der Petersbergstraße und der Straße A geplante Verbindungsstraße aufgehoben und an der Einmündung der Verbindungsstraße in die Petersbergstraße und die Straße A neue Fluchtlinien festgesetzt worden.

Nachdem der beteiligte Grundeigentümer sich mit der Planänderung einverstanden erklärt hat, haben wir den Fluchtlinienplan nunmehr förmlich festgestellt. Der letztere kann im Tiefbauamt, Wagegebäude, Marktplatz 24, Zimmer 31, eingesehen werden.

Halle, den 24. Mai 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der selbständige Dienstmann Max Ehrhardt ist verstorben. Wer Ansprüche an ihn zu haben glaubt, wird aufgefordert, sie binnen zwei Wochen beim Gewerbekommissariat, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 109, geltend zu machen, andernfalls über den hinterlegten Sicherheitsbetrag verfügt werden wird.

Halle, den 22. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Schweinezählung in Halle.

Am **1. Juni 1922** findet in Preußen eine Schweinezählung statt. **Näheres an den Anschlagsäulen.**

Halle, den 26. Mai 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kurkostensatz bei Unterbringung von Kranken in der III. Klasse mit Verpflegung II. Klasse wird mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab auf täglich 70 M. festgesetzt.

Halle, den 23. Mai 1922.

Der Kurator der Universität.
Meyer.

Verkäufe

Brauner Wallach,

vierj., 170 cm, fromm u. fehlerfrei, geritten und gefahren, verkäuflich; auch Umtausch gegen belg. **Stutfohlen.**

Gestüt Allstedt.

---

5. Zuchtschweineversteigerung

des Schweinezüchter-Verbandes in der Provinz Sachsen

Donnerstag, den 1. Juni 1922,
12 Uhr mittags

in Stendal, Viehhalle am Ostbahnhof

ca. 85 Eber u. Sauen

(von 5 Monaten an)

der Rasse des veredelten Landschweines und des deutschen Edelschweines.

Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle a. S., Reilstraße 78. Fernruf 4526.

Kirschverkauf.

Der **diesjährige Kirschanhang** an der **Benndorfer-Lauchstädterstraße** soll am

Mittwoch, den 31. Mai, 11 Uhr

im **Gasthof zu Benndorf** verkauft werden.
Bedingungen im Termin.

Seybicke, Gemeinde-Vorstand.

Empfehle eine größere Auswahl **4- bis mitteljähriger**

Belgier, Dänen, Oldenburger u. Preußen

unter voller Garantie zum preiswerten Verkauf und Tausch.

Max Döring,

Halle a. S., Gasthof grüner Hof, Gr. Steinstraße 50.

Fernspr. 5238

---

80 Stück schwere

Merinofleischschafmuttern

in allen Altersklassen **verkauft**

Rittergut Oppin (Saalkreis).

Erstklassiges Hengstfohlen,

1jährig, mit Füllen, möglichst in Privathand zu **verkaufen. Lettin,** Dölauer Straße 7.

Eleg. Kutschgesch. (ein- u. zweisp., z. verk. Sattlerei **Bernhard Herrmann,** Gr. Brauhausstr. 3.

---

80 Kutschwagen,

groß. Lager neuer Wagen all. Gattungen. Gelegenheitskäufe wenig gefahr. Wagen. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte.
Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik
Berlin NW. 6, Luisenstr. 21.

Zaunlatten, neu eingetroffen, rund, halbrund od. kantig, auf Wunsch nach Längen, **Riegel, Kantholz, Leisten, Bretter, Fußboden u. a.**
Hensel & Müller, Säge- u. Hobelwerk.
Cauenaerweg 2. T. 6170.

Aprikosen-

Buschbäumchen, 1921er, bald tragend, Stück M 30, zu verkaufen. Besichtig. täglich abends 7 Uhr Händelstraße 31 II. Frl. **M. Größler,** Gärtnerin.

Ia. Schleifsteine

für Hacken u. Mähmesser empfiehlt billig **Fr. Kämpfer, Brachstedt**

Karosserie-Schmidt, Halle a. S.

Lieferant erster Industriekreise.

Gediegenste Ausführung. — Erste Referenzen. —
Kostenanschläge und Skizzen unverbindlichst.

Spezialwerkstätten

für Modernisierung und Reparatur als Neupolsterung, Lackierung usw. von Autos u. Kutschwagen.

Karosserie Schmidt Halle a. S.

Leipziger Str. 74.
Fernruf 3985.

Gelegenheitskauf

Gebr. Salonteppich und Glaskrone (elektr.) z. verk. Ang. u. B. T. 7058 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Stets vorrätig:

Formulare für Amts- u. Gemeindevorsteher

Strafverfügungen, Haushaltungsvoranschläge, Ladung des Verklagten, Hebebuch und Hebeliste, Steuerzettel, Radfahrerkarten, Baupolizeiverordnungen, An- und Abmeldungen.

Formulare f. Standesbeamte

Geburtsurkunden, Taufbescheinigungen.

Formulare für Vieh-Versicherungs-Vereine

Entschädigungsquittungen, Quittungsblocks, Versicherungsregister, Ein- und Ausgabebücher, Beitrittserklärungen, Hauptbücher für Schweine, Fleischbeschaubücher,

Otto Thiele, Halle S.,

Buch- und Kunstdruckerei,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Formular-Verlag.

---

91. Zuchtvieh-Versteigerung

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes i. d. Prov. Sachsen

Donnerstag, den 8. Juni 1922,
11 Uhr vormittags

in **Stendal** — Viehhalle am Ostbahnhof —

ca. 90 Bullen (12—20 Monate alt)

und eine Auswahl

tragender Färsen und Kühe.

Kataloge kostenlos durch die **Geschäftsstelle, Halle a. S., Reilstr. 78,** Fernr. 4526.

Es werden nur von Bankanstalten bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht

Personenwagen,

erste Marken, nur neuere Modelle, bis zu 45 PS.

Hamburger Autohaus Erich Kramp, G. m. b. H.,

Hamburg 22, Oberaltenallee 18.
Tel.-Adr.: Automobilkramp. Fernr. Vulkan 6169.

Kaufe jeden Posten

gute Weinflaschen

zum Preise von Mk. 3.— das Stück.

Johannes Grün, Rathausstr. 7.

Wir suchen sofort

Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr zahlungsf. Kaufsuchende.

Dt. Landwirtschaftsbank, Berlin N. 24.

---

1 Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **Z. 7491** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pistolen,

automatische aller Art kauft Büchsenm. Hunold, Halle a. S., Klausstr. 2.

Schaf-Wolle

kaufen zu Höchstpreisen

Gebr. Danglowitz,

Fellhdl., Fischerplan 2.

Geldverkehr

Günstige Kapitalsanlage!

Gutgehendes **Kredit-Geschäft sucht** lediglich zur weiteren Ausbreitung mit kapitalkräftigen Damen und Herren in Verbindung zu treten. Jedes Risiko ausgeschlossen. 8 bis 10%ige Verzinsung dauernd garantiert. Offerten unt. **Z. 7479** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Haus- und Wohnungstausch.

Geboten wird in romantisch gelegener Kreisstadt am Main, die viel als Sommerfrische benutzt wird, vor dem Kriege neu erbautes Wohnhaus in schönster Lage mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, Hühnerhof, zwei abgeschloss. Wohnungen mit Wasser, Gas u. Elektrisch install. Bes. geeignet für Rentner, die in billigere Lebensverhältn. ziehen wollen. Gewünscht wird Haus in Halle oder Umgebung mit freiwerd. Wohnung v. 5—6 Zimmern. Gefl. Angebote unter Z. 7490 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Nähe Riebeckplatz von jüng., bess., sol. Herrn per 15. Juni **gesucht.** Angebote unter **Z. 7487** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungstausch.

Zwei größere Räume mit Zentralheizung werden für ein Jahr kostenlos gegen eine **dreizimmerige Mietswohnung** in einem besseren Hause zum **1. Oktober d. J.** zu tauschen gesucht.
Näh. durch **Henning Thiele** (Hallesche Ztg.), Leipzigerstraße 61/62.

Wer will nach **Nürnberg** oder **Magdeburg** und

tauscht

schöne **4-Zimm.-Wohnung** gegen gleiche in Halle a. S.? Auskunft erteilt **Eisenhuth, Halle,** Weidenplan 8.

Schwester sucht gut **möbliertes Zimmer.** Angebote unt. Z. 7489 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Herr sucht zum 1. 6.

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension Off. unt. **Z. 7475** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Ich suche

für meinen **Freund,** Anf. 30, evgl., große, stattliche **Erscheinung, Witwer** mit 1 **Kind, Kaufmann,** Besitz. **eines neuerbaut. Grundst. mit flott. Geschäft** (Groß- u. Kleinhandel), eine pass.

Lebens-gefährtin

im Alter von 24—32 Jahr. mit nur gut. Charakter, bestem Ruf, wirtschaftlich und häuslich, schlank, am liebsten blond. Vermög. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Hauptsache: Herzensgüte. Ernstgem. ausführl. Angebote, mögl. mit Bild, u. D. U. 302 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** erbeten.

Jugendherbergen im Riesengebirge

Wenn der Frühling auf die Berge steigt, wenn aus allen Zweigen das maienfrische Grün bricht und Wies' und Feld im bunten Farbenkleide prangen, dann treibt es uns Menschen, die wir Freunde an der Natur und am Wandern haben, mächtig hinaus. Dies gilt besonders von unserer wanderfrohen deutschen Jugend. In rechter Erkenntnis des hohen Wertes, den gerade unsere Jugendwanderungen auf die Gesundung und Stählung des Körpers ausüben, hat der Riesengebirgs-Verein neben seinen Schüler- und Studentenherbergen neuerdings Jugend- und Jungmädchenherbergen in Hirschberg, Petersdorf und in St. Annahöhe bei Seidorf im Riesengebirge geschaffen. In diesen Heimen finden Jugendliche jeden Alters und Standes billige Unterkunft und preiswerte Verpflegung. Am Sonntag, den 14. Mai, wurde die neue Jugendherberge am Schützenhaus zu Hirschberg in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Sie enthält 32 Betten und bietet in ihrer praktischen, einfachen Ausstattung eine saubere und traulich Einkehrstätte. Ganz besonders dürfte es aber von Jung und Alt, denen die besonderen Schönheiten und Reize unseres gewaltigen Riesengebirges noch unbekannt sind, begrüßt werden, daß das neugegründete Reisebüro für das Riesengebirge Schmalz u. Siegert in Hirschberg in Schlesien Führungen Jugendlicher und Erwachsener einzeln und in Gruppen übernimmt und als Auskunftei ganz besonders empfehlenswerte ein- und mehrtägige Wanderungen zusammenstellt. Dieses Reisebüro erteilt auch hinsichtlich der Benutzung aller Jugendherbergen im Riesen- und Isergebirge jederzeit gern Rat und Hilfe.

Fahrtenspiegel

— **Lloyd-Gesellschaftsreisen an der Wasserkante.** Da der Norddeutsche Lloyd noch nicht wieder in die Lage gekommen ist, die vor dem Kriege so beliebten Vergnügungs- und Gesellschaftsreisen in größerem Umfange wieder aufzunehmen, hat er sich entschlossen, auch in diesem Sommer, wie im vorigen Jahre, eine Anzahl Lloyd-Gesellschaftsreisen an die Wasserkante, in der Zeit von Anfang Juni bis Ende September, zu veranstalten. Die erste Reise wird am 2. Juni beginnen.

Um bei den heutigen Preisverhältnissen, einer größeren Anzahl die Teilnahme zu ermöglichen, beschränken sich diese Reisen auf unsere Nordseeküste. Außer der so beliebten Fahrt mit den Seebäderdampfern des Norddeutschen Lloyd nach Helgoland und Norderney, wird den Teilnehmern zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt Bremen und des Fischereihafens von Geestemünde Gelegenheit geboten. Daß, trotz der billigen Preise für die Reise, für beste Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer gesorgt ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Neue Bäderzüge zwischen Berlin, Homburg und Wiesbaden werden vom 1. Juni bis 31. August über Magdeburg, Sangerhausen, Kassel und Gießen eingelegt. Die D-Züge gehen vom Potsdamer Bahnhof in Berlin 8,05 vormittags, von Magdeburg 10,12 usw. Sie kehren nach Magdeburg 8,18 nachmittags, nach Berlin 10,25 nachmittags zurück. Die Züge führen durchlaufende Wagen 1., 2. und 3. Klasse sowie Speisewagen Berlin—Wiesbaden.

Die Geschäftsstelle der deutschen Studenten- und Schülerherbergen, Sitz Hohenelbe, deren Leitung auch die deutschen Studentinnen- und Schülerinnenherbergen unterstehen, ladet durch Aufruf wieder zum Besuch ihrer Herbergen ein. Berechtigt sind Hochschüler, die Schüler der Obergymnasien, Oberrealschulen und gleichgestellten Schulanstalten. Deutsche Abstammung und ein Mindestalter von 16 Jahren sind Bedingung. In der Tschechoslowakei und Deutsch-Oesterreich beginnt die Berechtigung nach der fünften Klasse, in Deutschland in der Untersekunda der Gymnasien und Oberrealschulen. Ausweise zum Herbergsbesuch sind nur durch die Direktionen der Schulanstalten, denen die Ausweisbewerber noch angehören, bzw. Sekretariate der Hochschulen oder die Hochschulausschüsse erhältlich. Die Geschäftsstelle versendet ihren Aufruf, dem der Standort der Herbergen und alles Nähere zu entnehmen ist, alljährlich an alle berechtigten deutschen Schulanstalten und auf Verlangen auch gegen Einsendung der Postgebühr in Briefmarken (50 Heller bzw. 3 M. oder 75 österr. Kr.). Die gleichen Bedingungen gelten für die deutschen Studentinnen- und Schülerinnenherbergen. Die deutschen Studenten- und Schüler- und deutschen Studentinnen- und Schülerinnenherbergen bieten gegen Vorweisung des vorgeschriebenen, mit dem Stempel der Schulanstalt und der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehenen Ausweises, in allen Herbergen des für das betreffende Jahr gültigen Herbergsverzeichnisses, das zugleich mit dem Ausweis ausgefolgt wird, freies Nachtlager, in den meisten Herbergen auch freies Frühstück. Die Ausweisausgabe beginnt alljährlich drei Wochen vor Pfingsten und endet am 15. August.

Der neue Führer durch die Ostseebäder für den Sommer 1922 ist soeben erschienen. Unter steter Berücksichtigung der in 22 Jahren seines Erscheinens gesammelten Erfahrungen in Bezug auf Anordnung und Uebersichtlichkeit ist derselbe das bekannteste und zuverlässigste Nachschlagewerk und ein vertrauter und bewährter Ratgeber aller Freunde und Besucher der Ostsee geworden. Der Führer ist durch die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Ostseebäder, E. V., in Berlin, Unter den Linden 76a, und dessen zahlreichen Vertretungen in den meisten größeren Städten für Bezieher aus dem Inlande zum Preise von 9 Mark, für Bezieher aus dem Auslande für 12,50 Mk. einschließlich Porto erhältlich. Verlag M. Bauchwitz, Stettin. In unserer Stadt erhältlich bei: Otto Westphal, G. m. b. H., und Zillmann und Lorenz.

Zwergs-Kursbuch für den Harz nebst Fernverbindungen. 64 Seiten, Sommer 1922. Preis 5 Mk. Verlag von Hans Aug. Stolle, Braunschweig. Unter diesem Titel ist soeben ein neues Sommer-Kursbuch in kleinem Brieftaschenformat erschienen, das infolge seines reichen Inhaltes und seiner praktischen Anordnung wegen größere und jetzt recht teure Kursbücher meist unentbehrlich macht, namentlich durch seine Fernverbindungen. Bearbeiter ist der bekannte Hermann Rese, der Vater der vorgerückten Sommerzeit. Ganz besonders ist das Kursbuch auch für den Touristenverkehr zugeschnitten, es enthält nicht nur alle Bahnen des Harzgebietes mit übersichtlichen Anschlüssen, sondern auch sämtliche Autolinien, die Anschlüsse an den Oberweser-Dampfer-Verkehr usw.

Nachtherbergen im Harz und in Thüringen. Rechtzeitig vor Pfingsten erscheint noch ein Verzeichnis der Jugendherbergen des Harzes und Thüringens von Prof. G. Schmidt (Preis 4 Mk.) Auch Erwachsene können dort übernachten, wenn Platz genug vorhanden und sie Mitglieder des Verbandes für Jugendherbergen sind. Wir weisen auch an dieser Stelle auf unsere Veröffentlichungen über Herbergen in unserer Beilage „Wandern und Reisen" hin.

Bäder und Kurorten

Neustadt an der Orla. Wer eine Landschaft liebt ohne enge Flußtäler und steile Abhänge, sondern mit freien und weiten Ausblicken, die doch nicht eben und eintönig ist, wer Wanderungen durch weite stille Wälder zu schätzen weiß, wer aus dem Staub und Rauch der Städte nach reiner Wald- und Höhenluft sich sehnt, der wird in Neustadt an der Orla und seiner anmutigen abwechslungsreichen Umgebung mit den durch die Postautoverbindung Neustadt—Roda erreichbaren Sehenswürdigkeiten (Schloß Fröhliche Wiederkunft, Hummelshain und Leuchtenburg) bei kurzem Besuche wie bei längerem Aufenthalte auf seine Rechnung kommen. Auskunft erteilt der Verkehrs- und Verschönerungsverein (Rathaus), der auch auf Wunsch Führer kostenlos übersendet.

U·S·LINES

Regelmäßige Abfahrten
BREMEN
NEW YORK
Vorzügliche Reisegelegenheit in allen Klassen
mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington", „America", sowie D. „Peninsula State" und „Lone Star State"
ab deutschem Hafen
Auskunft und Fahrscheine durch GENERALVERTRETUNG
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße.

Travemünde
25 Minuten von Lübeck
1¼ Stunden von Hamburg
4 Stunden von Berlin
Das moderne Seebad
Vorzügliche Badeeinrichtung
:: Beste Wohnverhältnisse ::
Wasser-, Pferde-, Rasensport
Führer und Näheres durch die Kurverwaltung.

Gebirgs- u. Luftkurort Leutenberg i. Thür.
Drucksachen: Kurverwaltung.

Agrippina-Konzern
Automobil-Reisegepäck-Aufruhr-Büromaschinen-Versicherungen
Policen durch Direktor Ferdinand Deparade, Halle a. S., Thomasiusstrasse 7.

Pension Arco
Tegernsee
Haus ersten Ranges
Zimmerbestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Bad Nauheim
Gödels Privathotel Englischer Hof.
Telephon 438.
Renoviert, Lift, Zentralheizung, Elektr. Licht. Nähe Bäder und Park. Ruhige Lage. Erstklass. Verpfleg., gut bürgerliches Haus.
Bes.: Frau Gödel.

Jungborn im Harz, Rud. Justs Kuranstalt
(Post u. Stat. Eckertal).
Diätkuren — Heilerdekuren — Fastenkuren.
Große Lichtluftparks. Aerztliche Leitung. Prospekt frei.

Villingen (Schwarzwald).
Kurhaus I. Ranges. 200 Betten. Solbäd., Tennis. Eig. Kurorchester. Eig. Meierei.
Bes.: Ad. Strittmatter.

Schwesternheim
Ellrich a. H., Tel. 16, gibt jederzeit Schwestern für Privat- u. Wochenpflege bei Uebernahme häuslicher Pflichten ab. Schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

Thüringer Wald Kurheim Oeloys
Friedrichroda für Nervöse u. Erholungsbedürft. Eig. bewährte Kur

Bad Harzburg
Gebirgs-Luftkurort und Solbad
Das ganze Jahr geöffnet.
„Krodo" Kochsalztrinkquelle heilt kranke Nerven u. Stoffwechselkrankheiten.
Beliebter Kongressort.
Prospekte durch Städt. Kurverwaltung Bad Harzburg und Reisebureau Aug. Scherl, Halle a. S., Sternstr. 18.

Bad Blankenburg (Thür. Wald).
Bevorzugte Sommerfrische des Thüringer Waldes. Modernes Frei- und Luftbad. — Prachtvolle Wälder. — Herrliche Täler. Reunion, Konzerte. Keine Kurtaxe, nur übliche Fremdensteuer. Anfragen bitte Rückporto beizulegen.
Die Badeverwaltung.

Park-Hotel Sanssouci
Paul Hohmann.
Oberhof i. Thür.
Herrliche Südlage, erstklassige reichliche Verpflegung, Auto-Hallen.
Telefon 1. Telegr.-Adr.: Sanssouci.

Sanatorium Kurpark
Ober-Schreiberhau im Riesengebirge
700 m ü. M. mit eigen., 3 ha groß. Naturpark.
Sonderheilanstalt für Herz-, Nerven und Stoffwechselkranke.
Ganzj. klinisch. Betrieb. — Dr. Joh. Haedicke.

Bad Meinberg am Teutoburger Walde.
Rheuma, Gicht, Ischias.
Nieren- und Herzleiden.
Jüngers Kurpension „Weißes Haus".
Komfortabel eingerichtet. Bekannt vorzügliche Küche. Gegenüber dem Kurpark und in nächster Nähe der Badehäuser gelegen. Telephon 16 Amt Horn i. L.

Bad Kösen
(Thür.) Solbad und Inhalatorium.
Große Erfolge bei Erkrankung der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Herz- und Frauenleiden usw. Neues städt. Kurmittelhaus mit Gesellsch.- und Einzelinhalationen, Pneumat. Kammern. Radium-Emanator, starke Solquellen. Gradierwerke mit Spielplätzen, Luft- u. Sonnenbad, Trinkquellen. Badeschriften der städtischen Badeverwaltung.

Booden
— 4 radiumhaltige Solquellen. — Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- und Rippenfell-Entzündung. Klinik Göttingen—Hebra. ● Geschützte herrliche Lage am ausgedehnter Gebirgswaldungen. ● Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkuren. Auskunft u. Prospekte durch d. Badeverwaltung Werra.

Kurort Gernrode-Harz
Neuerschlossene Mineralquellen. Einzigartiges schwefelhaltiges Schwimmbad. Herrliche Waldungen, Höhenluft.
Dr. Fuchian's Sanatorium für Erholungsbed. u. Nervenleid.
Hotel „Stubenberg", W. Wilhelmi, Tel. 30.
Hotel „Branner Hirsch", P. Morgenroth, Tel. 4.
Hotel „Deutsches Haus", Herm. Bading, Tel. 203
Hotel „Markgraf Gero", H. Weber, Tel. 270.
Prospekte durch die Kurverwaltung. Rückporto erbeten.

Haus Kollmann ✻ Bad Orb.
Bes.: Willy Kollmann. Tel. 15 Bad Orb.
Beste Lage. Herrliche, freie Aussicht auf das ganze Bad, die Berge und Täler. Haus ersten Ranges gegenüber dem Kurhaus und Kurpark in nächster Nähe der Bäder und Quellen. — Man verlange Prospekt. —

Thale (Harz) Hotel und Pension Prinzeß Brunhilde
Bevorzugte Gaststätte — direkt am Eingang des Bodetals. 5 Minuten vom Bahnhof. A. Schilling.

Berghotel „Edelacker"
Freyburg a. U.
Jeden Sonntag-Nachmittag
Künstler-Konzert,
abends Moderne Tänze in der Tanz-Diele.
— Zimmer mit und ohne Pension. —

Sanatorium Goßmann
Cassel-Wilhelmshöhe
für Nerven-, innere, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Erholungsbedürftige auch ohne Kur.
Aerztl Leit.: Dr. med. Gossmann.

Friedrichroda (Thüringer Wald)
Hotel Lange
1921 modernisiert.
Kongress-Säle. Fernsprecher 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0009

CUNARD LINIE

„Mauretania", schnellster Dampfer der Welt

Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien

von kontinentalen und englischen Häfen nach

allen Weltteilen.

DIRECTE LINIE

HAMBURG — NEW YORK

mittels Doppelschrauben-Passagierdampfern.

Nächste Abfahrten:

*Postdampfer	„CARONIA"	20 000 tons	31. Mai
Postdampfer	„SAXONIA"	14 200 tons	13. Juni

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53—56 New York City.
Ständige lagergeldfreie Güterannahme: O'Swaldqual, Schuppen 46.

* Schnellster Dampfer in der Fahrt Hamburg—New York. — Ueberfahrt ca. 8 Tage.

Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton: Kajütte ℳ 5 bis ℳ 7.

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson Linien.

Nächste Abfahrten der Post- und Schnelldampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York		Boston		Canada	
„CARMANIA"	1. Juni	„TYRRHENIA"	8. Juni		
„ANDANIA"	1. Juni	„ATHENIA"	9. Juni		
„SATURNIA"	2. Juni	„BERENGARIA"	10. Juni		
„AQUITANIA"	3. Juni	„COLUMBIA"	10. Juni		
„SCYTHIA"	8. Juni	„SAMARIA"	15. Juni		

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:

Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.,

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard Haus)

Fernsprecher: Vulkan 2564, 2565, 2567 Börsenstand: Pfeiler 35 a Sitz D.

Max Lippmann, Halle a. S., Volkmannstr. 4.

Holland-Amerika-Linie

Regelmäßiger Passagierdienst mittelst erstklassiger Schnelldampfer

Rotterdam-Newyork

über Boulogne-sur-mer und Plymouth.

Rotterdam — Cuba — Mexico

über Antwerpen, Boulogne-sur-mer, Santander, La Coruna, Vigo.

Vertreter:

Halle a. S., G. Uester, G. m. b. H.,

Bahnspedition,

Delitzscherstraße 5. Fernspr. 7901.

Borkum

das weltberühmte deutsche Nordseebad

während des ganzen Jahres geöffnet.
Hauptkurzeit vom 15. Mai bis 30. Sept.

Familienbad
Licht- und Luftbad
kalte und warme Seebäder
elektrische Bäder
Wandelhalle.

Vom 1. Juni zweimal tägliche Verbindung mit Emden-Außenhafen.
Verbindungen über Norderney mit Helgoland, Hamburg und Bremen.
Prospekte und nähere Auskünfte durch die Auskunftstellen des Deutschen Nordseebäder, Hapag und Lloyd sowie die Bad-Direktion.

Bad Schandau

Die Perle der sächs. Schweiz. Ganzjährig geöffnet. Alles Moderne. Kohlensäure-Stahlbäder etc. Elektr. Licht, Gas, Dampfheizung. Kaltwasserheilanstalt, Kurhaus, Kurpark, Kurorchester, Konzerte, Kurhaus, Kurhotel

„H. Z.“ Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale

Tagung für wirtschaftliches Bauen in Berlin

w. Der „Deutsche Ausschuß für wirtschaftliches Bauen“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Bauausführungen auf ihre Wirtschaftlichkeit und Bewährung in der Praxis zu prüfen und die Ergebnisse der Allgemeinheit zugänglich zu machen, wird zusammen mit dem „Deutschen Ausschuß zur Förderung der Lehmbauweise“ am 22. und 23. Juni 1922 in Berlin eine öffentliche Tagung abhalten, an der außer den bekanntesten Fachleuten die zuständigen Ministerien sowie staatliche und städtische Behörden teilnehmen werden. Bei der Notwendigkeit, unsere Bauwirtschaft den veränderten Verhältnissen und den ständig wachsenden Schwierigkeiten anzupassen, wird auf eine große Beteiligung gerechnet, zumal das Verlangen aller Fachleute nach sicherer Klärung, die frei von geschäftlichen Rücksichten ist, immer stärker wird. Auch die Arbeiten des „Deutschen Ausschusses zur Förderung der Lehmbauweise“, die jetzt einen gewissen Abschluß erfahren haben, werden bei dem Mangel an Baustoffen wieder allgemeines Interesse erwecken. Vorgesehen sind bisher 8 Referate, die von den namhaftesten Fachleuten gehalten werden.

Der Preis für die Teilnehmerkarte beträgt 40 Mark. Alle Anfragen sind unter Beifügung von Rückporto bis spätestens 3. Juni 1922 an die Geschäftsstelle des „Deutschen Ausschusses zur Förderung der Lehmbauweise“, Dresden-A., Kanzleigäßchen 11I, zu richten. Unternehmer, die irgendeine Sonderbauweise vertreten, werden nicht zugelassen.

Ausstellung der Erfindungen und Neuheiten

Kürzlich ist in Berlin die Ausstellung der Deutschen Erfinder-Schutz-Union eröffnet worden. Der Theatersaal in der „Gesellschaft der Freunde“ ist mit zwei Reihen Tische geschmückt worden, auf denen einige Hundert Patente aus allen Branchen zu sehen sind, aber nur Weniges scheint auch dem Nichterfinder-Gehirn praktisch zu sein.

Im allgemeinen folgen die Erfinder dem Zuge der Zeit. Sicherheits- und Alarmvorrichtungen, Selbstschüsse, sehr praktische Gasspardrenner und Gaskochkisten überwiegen. Einige technische Neuerungen, wie ein neuer Luftschiffmotor, ein Ventil mit glattem Rohrdurchgang und Aehnliches sind nach der Meinung ihrer Erfinder geeignet, alle Industrien umzustellen. Sie werden sicher bald die praktische Prüfung erfahren. Sogar solche Spezialisten wie Zahnärzte finden da einen Apparat zur Präzisions-Herstellung von Kronen und Brücken.

Natürlich lockte der Luxusbetrieb von heute die Erfinder zu Spezialleistungen, wie etwa handgeklöppelte Ballschuhe, elektrischer Handstaubsauger und derartige Kostbarkeiten.

Auch allerlei Tüftteleien fehlen nicht: Universal-Werkzeuge, die auf 20 und mehr Arten gebraucht werden sollen, und in keiner etwas Richtiges leisten; Zigarettenetuis mit Spitzenhalter und Feuerzeug, zusammenlegbarer Schirm sind Fundstücke für Raritätensammler. Derartige Seltenheiten sind nun auf allen Gebieten zu treffen und vereinigen das im Grunde Unnütze mit teurem Preis. Seiner Billigkeit wegen sei ein Taschen-Rasierapparat mit äußerst einfachem Verschluß genannt.

Reklame-Artikel wie eine bergauf rollende Kugel werden auch sicher bald ihre Liebhaber finden.

Eine geschmackvolle Neuheit ist die „Texta“-Mal-Technik, geeignet, der Tapeten-Industrie ein gefährlicher Konkurrent zu werden. Eine Auftragung von einer Art Filzhaaren direkt auf die Wände erweckt den Eindruck der Stoffdekoration, läßt künstlerische Variationen zu und ist nicht teurer als eine bessere Tapete.

Erwähnung verdient auch die neue, billige Polsterung für Sitz- und Liegemöbel von Szubert.

Ein zweischneidiges Schwert scheint mir dagegen die Reinlicht-Lampe zu sein, die die Farben in Tagesbeleuchtung wiedergiebt. So praktisch ihre Einführung in den Arbeitszimmern erscheint (ihre Einwirkung auf die Augen müßte noch untersucht werden), so gefährlich wird sie in Konfektions- und ähnlichen Geschäften sein. Besteht jetzt der Nachteil, daß das Publikum beim künstlichen Licht die Farben verfälschtert sieht, so wird die Käuferin den Schreck erleben, daß ihr etwa grünes Kleid im Theater zu einem schmutzig-braunen wird.

Die vielseitige Verwendungsart der ausgestellten Patente verlangt eigentlich den Besuch der Fachleute aus jeder Branche, aber dafür sind wiederum die einzelnen Branchen zu spärlich vertreten. Man muß deshalb der Deutschen Erfinder-Schutz-Union eine recht große Ausbreitung wünschen, schon um den Ueberblick über das Erfindungswesen auf einer Stelle überblicken zu können. Der Gedanke dieser Vereinigung und der Ausstellung ist warm zu begrüßen.

Neue Geräte auf der Nürnberger Wanderausstellung. Zu der Prüfung neuer Geräte ist eine große Zahl von Anmeldungen eingegangen. Die Neuheiten sind zum großen Teil für den kleinen Landwirt bestimmt, um diesem zweckmäßigere Hilfsmittel in die Hand zu geben und es ihm zu ermöglichen, Maschinen, die bisher nur der große Betrieb benutzen konnte, auch in seiner kleinen Wirtschaft anzuwenden. So finden wir verschiedene Bodenbearbeitungsgeräte, die nach Anbringen der entsprechenden Werkzeuge als Pflüge, Grubber, Hack- und Häufelgeräte und zum Pflanzen von Kartoffeln Verwendung finden können. Auch verschiedene Kleindrillmaschinen werden zur Stelle sein. Neben diesen Geräten für den kleinen Landwirt finden wir unter den Neuheiten eine Riesendreschmaschine, bei welcher nahezu keine Bedienung von Hand notwendig ist; ferner einige Motorpflüge, die hauptsächlich für mittelgroße Güter in Frage kommen. Sodann eine Anzahl von Schrotmühlen mit angebautem Mehlschärfer, welche jeden Landwirt instand setzen, sein Mehl selbst herzustellen. Von Interesse dürften mehrere Getreide-Beizapparate sein, welche gestatten, das Saatgetreide in einfachster und trotzdem sicherer Weise gegen den so häufig auftretenden Steinbrand zu beizen. Auf einem Rasen unmittelbar neben dem Eingang werden 4 neue Feldberegnungsapparate in Tätigkeit vorgeführt werden. Für die Landwirte, welche elektrischen Anschluß haben, werden 2 kleine Elektromotoren Interesse bieten, welche in einfachster Weise an jeder Maschine, die bisher von Hand getrieben werden mußte, angebracht werden können. Für die Hausfrauen dürften verschiedene hauswirtschaftliche Maschinen sowie einige Milchschleudern und andere milchwirtschaftliche Geräte beachtenswert sein.

* **Eine neue Werkzeugmaschinenhalle auf der Leipziger Messe.** Da für den Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, der bisher auf der Leipziger Technischen Messe in der großen Kuppelhalle ausstellte, noch weitere Ausstellungsmöglichkeiten erforderlich sind, schweben Vorverhandlungen über den Bau einer neuen Werkzeugmaschinenhalle von 10 000 bis 12 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Es sind verschiedene Projekte in Bearbeitung, um die für den großen Verband günstige Ausstellungsform zu schaffen und Anlagen zu errichten, die einen raschen Auf- und Abbau und eine leichte Bewegung der schweren Lasten ermöglichen.

* **Eine neue Freimachungs- und Entwertungsmaschine für Postsendungen.** Der Generalpostmeister von Großbritannien hat eine neue Maschine der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, durch deren Gebrauch Briefmarken entbehrlich werden. Briefe jeder Größe können darin gefiegelt, freigemacht, entwertet, mit Datum und Absendung versehen und wenn nötig, zu Bündeln verpackt werden, in der Minute 250 Stück. Der in dem Apparat eingebrachte Zähler geht bis zu 300 000 und setzt dann automatisch aus, jedoch kann man ihn je nach Bedarf, d. h. je nach der Höhe des Betrags, den man für Postgebühren im voraus bezahlt, stellen lassen. Der betreffende Postbeamte, an den man bezahlt, besitzt den Schlüssel. Für jeden Markenwert ist ein besonderer Zähler nötig, der jedoch leicht auszuwechseln ist. Für kleinere Betriebe sind kleinere Maschinen vorgesehen. Die Post wird dadurch ungeheuer entlastet, denn wenn die Briefe auf dem Amt ankommen, brauchen sie nur noch sortiert zu werden. Es handelt sich um eine amerikanische Erfindung. Die Apparate sind allerdings etwas teuer. Der größte kostet 1000 Dollar. Die Einrichtung kann auch an Briefkästen angebracht werden, so daß der Sender den entsprechenden Betrag nur in den Automaten zu werfen hat.

Fünfundzwanzig Jahre Saßnitz—Trelleborg. Am 1. Mai konnte die Verbindung Saßnitz—Trelleborg ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern. Während im Anfang des Bestehens der Route die Reise Berlin—Stockholm 35 Stunden in Anspruch nahm, hatte sich diese Zeit bis vor Kriegsausbruch auf 22 Stunden verkürzt. Diese Beschleunigung ist freilich jetzt noch nicht wieder erreicht worden, doch hofft man, bald wieder so weit zu sein.

Die Cunard-Line hat im Anschluß an ihren Expreßdienst Cherbourg—New-York, der zurzeit die schnellste überseeische Verbindung der Welt ist, gemeinschaftlich mit der Aerienne Francaise einen Flugzeugdienst zwischen Paris und Cherbourg eingerichtet. Die Strecke Paris—Cherbourg wird in höchstens 5 Stunden zurückgelegt, so daß beispielsweise ein Passagier 5 Stunden nach seiner Ankunft in Cherbourg in Paris eintreffen kann. Umgekehrt bietet diese Flugzeugverbindung für die nach Amerika Reisenden die Möglichkeit, bis wenige Stunden vor Abgang des Dampfers in Cherbourg sich in Paris aufzuhalten. Die Mitnahme von Gepäck ist in gewissem Umfange gestattet.

Technisch-wissenschaftliche Veranstaltungen. Verein deutscher Chemiker, Hauptversammlung 7. bis 10. Juni in Hamburg. Aus der Hauptsitzung am 8. Juni: Prof. Dr. Boehler: „Neueres über Initialzündung“; Dr. Naoum: „Die Bedeutung des Nitroglycerins für die Sprengstofftechnik“; Dr. Normann: „Gegenwärtiger der Fetthärtung“. Allgemeine Sitzung am 10. Juni: Prof. Dr. Paneth: „Radioelemente als Indicatoren bei physikalischen und chemischen Untersuchungen“. Prof. Dr. Stock: „Der Kohlenstoff und seine Nachbarn im periodischen System“; Prof. Dr. Zsigmondy: „Aus dem Gebiet der Kolloidchemie“. — Reichsbund der deutschen Technik. 7. Bundesversammlung 7. bis 10. Juni in München. (10. Juni: Oeffentliche Tagung, Dipl.-Ing. Genest: „Drei Jahre Kampf für die Technik“. Bundesdirektor Dipl.-Ing. Mederle: „Zukunftssorgen — Zukunftshoffnungen“. Obering. Hartmann: „Technik und Presse“). — Deutsche Keramische Gesellschaft, Hauptversammlung 17. bis 21. Juni in Dresden. — Der Verein der deutschen Zuckerindustrie, Generalversammlung vom 17. bis 21. Juni in München. — Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands, Hauptversammlung 15. und 16. September Plauen i. V.

Hanns Günther, Technische Träume. Mit 29 teils ganzseitigen Bildern im Text. Zürich, Rascher u. Co., A.-G., 1922. Geh. 50 Mark, geb. 70 Mark. Ein lesenswertes Buch, das sich mit der Frage beschäftigt: Was macht die Menschheit, wenn einmal der Weltkohlenvorrat zu Ende ist? Es zeigt die vielen Pläne bedeutender Köpfe, andere Energiequellen zu finden, so z. B. die Sonnenwärme der Menschheit noch nutzbarer zu machen, das Wasser, den Wind, die innere Wärme der Erde, die z. B. schon den Betrieb der Straßenbahn in Florenz ermöglicht, die Luftelektrizität (Klausen) und schließlich die Gezeiten in den Dienst der Menschheit zu zwingen. Mit Staunen wird mancher lesen, wie weit solche Pläne, die oft an kühnste Jules-Verne-Phantasien erinnern, schon gediehen ist. Man legt das Buch mit dem Gefühl aus der Hand, daß es unsern Ingenieuren und Chemikern sicher auf einem der hier gezeigten Wege gelingen wird, weiter zu bauen und die Menschheit vor dem Kältetode zu bewahren.

„Feebodi“ Beste, billigste und schnellste Paket- und Güterbeförderung mittelst Kraftwagen. Leipzig—Halle a. S.

Wagen für Stadtfahren zur Verfügung.

Annahmestellen: Leipzig, Querstraße 8, Hof links. Telephon 15219 (Posthörnchen). Halle a. S., Kleine Brauhausstraße 11. Telephon 3383.

Sofort ab Lager lieferbar:
Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen, sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Erfurt, Andreasstr. 35/36, Tel. 4218. — Halberstadt, Königstr. 35, Tel. 192. — Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25, Tel. 302. — Nordhausen, Lässlerstr. 30 c, Tel. 1873. — Stendal, Brüderstr. 30, Tel. 493. — Torgau, Feldstr. 15, Tel. 42. — Zeitz, Altenburgerstrasse 51-52, Tel. 1065. — Zerbst, Bahnhofstr. 90, Tel. 403.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipzigstr. 11, Tel. 44

Kaufen Sie nur den transportablen
Haus-Backofen „Thuringia“.
Mehrfach geschützt und prämiiert. 1000fach bewährt.
Deutsche Reichs- und Auslands-Patente.
Seine Anschaffung bietet keine Schwierigkeiten, da er infolge seiner Zerlegbarkeit überall aufstellbar und leicht zu transportieren ist. Man erhält bei wenig Brennmaterial das großartige Gebäck. Lieferung erfolgt auf Probe. Verlangen Sie unsonst und portofrei Prospekt mit zahlreichen Anerkennungen. Man hüte sich vor Nachahmungen und weise diese als minderwertig zurück. Man verlange ausdrücklich Oefen, die außer unserer Firma den Namen Thuringia tragen.
W. Lothes Nachf., Gera-Reuss,
Spezialfabrik transportabler Backöfen, Räucherkammern, Koch- und Backherde.
Wo nicht vertreten, rührige Vertreter gesucht.

50 Lastkraftwagen und 30 Anhänger
zu kaufen gesucht, möglichst fabrikneu und nicht unter Baujahr 1914.
Hamburger Autohaus Erich Kramp, G. m. b. H., Hamburg 22, Oberaltenallee 18.
Tel.-Adr.: Automobilkramp. Fernruf: Vulkan 6169.

Reines BENZIN
Marke Dapolin
in wesentlich verbesserter Qualität
zu Originalpreisen.
Höchste Nutzleistung!
Kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit der teuren Motoren!
Fritz Dauer, Halle-S., Mansfelderstr. 44,
Hallesche Automobil-Centrale Paul Hagemann, Halle-S., Grünstr. 31,
Hansa-Lloyd-Motorpflug-Vertrieb Wilh. Koppen, Halle-S., Magdeburgerst. 60,
Adolph Quentin, Halle-S., Magdeburgerstr. 1,
R. Sickel Söhne, Halle-S., Wielandstr. 27.
Benzin-Depot
der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe und sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung“ vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0011

Aachen:
H. Milchsack. Tel. 845.
C. Clermont,
internationale Transporte
Carl Bixner.

Allenstein (Ostpr.):
Gebr. Robrahn,
Sped., Lagerung, Sammelladungsverkehre.

Aue i. Erzgeb.:
Louis Rudorf,
Spedition und Möbeltransport, Lagerung.

Bad Sachsa:
Heinrich Wedler,
Spedition und Möbeltransport. Tel. 42.
Heinrich Koch,
bahnamtliche Spedition, Möbeltransport, Kohlenh., Kutschfuhrwerk. Tel. 12.

Barmen:
Wwe. C. Kissler, Spedition, Möbeltransp., Rollfuhrw.

Basel (Schweiz):
Act.-Ges. Bronner & Cie.,

Bärenstein (Bez. Chemnitz):
Paul Klinger.

Benthem (holl. Grenze):
Jakob & Valentin,
internat. Transporte, Expreßverkehr nach England

Beuthen-Schittorf:
Gerh. Fischer,
Spedition, Möbeltransp., gr. Lagerräume und Verzollung.

Berlin:
F. Wodtke, internationale Transporte, N. 24, Am Kupfergraben 4. Tel.: Zentrum 8807. Tel.-Adr.: Speditwodtke.

Bielschowitz (O.-S.):
J. Machura,
Vekturants-Geschäft.

Bodenbach a. E.:
„Praga"
czechoslovakische Lagerhaus u. Speditions-A.-G., auch Tetschen-Laube und Aussig-Schönpriesen.

Borken i. W.:
Paul Feind.

Brandenburg a. H.:
Sirowatky & Wolthe,
Sped., Möbeltr., Sammelldg.

Braunlage (Harz):
Gepäck- u. Eilgutbeförd.
Karl Tippe,
Neue Straße Nr. 8. Telephon 156.

Bremen:
Paul Klembt, Spedition.
Koch & Reimers,
Internationale Spedition.
Karl Gross, Spedition.
Adolf Gruel, Uebersee-Sped.

Breisach a. Rh.:
Süddeutsche Speditions-Gesellschaft Bernhard Zipfel & Söhne, Grenzverzollung.

Breslau:
Max Drossel & Co.,
Breslauer Fuhrwesen.

Bruchmühlbach (Pfalz):
Georges Heiminger & Cie.

Bruchsal (Baden):
Ludwig Geller,
amtliche Bahnspedition.

Brunsbüttelkoog:
A. Ploog, Stauerei. Spedition und Tiefbau.

Butzbach (Hessen):
Fritz Adam,
Spedition und Möbeltransport. Telephon 292.
P. A. Fisch,
amtl. Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Sammellad. Telephon 343.

Bürgel i. Thür.:
Albin Kneisel,
Inhaber: Max Kneisel. Bahnspedition u. Kohlenhandlung.

Chemnitz:
Brasch & Rothenstein,
internationale Spedition, eigener Lagerspeicher mit Gleisanschluß.
J. Max Meinig, Bahnspedit.

Cleve (holl. Grenze):
Driessen & Hess,
Sped., Grenzabfertigung.

Coburg:
Siegert & Lehnert,
Spedition und Lagerung.

Cochem:
Franz Kaufmann,
Bahnspedition.

Cranenburg (Niederrhein):
Siebing & Co., intern. Spedit.

Crefeld-Linn:
Crefelder Lagerhaus-Gesellschaft
Schou & Co.

Czenstochau (Polen):
„Wschod" Speditions- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Verzollung, Spedition, Sammeltransporte, Inkasso, Lagerung, Möbeltransporte. Fernruf 175.

Danzig:
J. Freider & Co.
F. Wodtke, internationale Transporte. Jopengasse 69. Tel. 1058. Tel.-Adr.: Speditwodtke.

Demmin:
Paul Lobeck,
Inh. Heinr. Schünemann.

Dresden:
Lux & Georgi.

Düsseldorf-Reisholz:
Hubert Mengwasser,
Spedition, Rollfuhrw., Lagerung.

Düsseldorf-Oberkassel:
Carl Martin,
bahnamtlicher Spediteur.

Ehingen a. D. (Württemberg):
Ferd. Maunz,
Amtl. Güterbeförderer.

Elberfeld:
Rheinisch-Westfälische Gesellschaft für international. Transporte, Kdt.-Ges.

Emmerich a. Rh.:
Siebing & Co., intern. Spedit.
Paul Feind.
Geschw. Stevens
Emmerich auch Elten Gegr. 1824. — Bahnspedit von und nach Holland.

Erlangen:
Gg. Baier,
Inh.: Gebr. Baier, Sped. u. Möbeltransp. Tel. 210.

Eydtkuhnen:
Leon Hertz, Puiter & Co., gegründet 1876.
Hermann Sinnhoefer,
Sped., Verzollung, Inkasso.
Kohnert & Co.,
Sped., Verzollung, Inkasso.
S. Berlowitz, G. m. b. H.,
Spedition von und nach Litauen.

Frankfurt (Main):
Koch & Reimers
Emil Noë, Spez. Papiertr.
Schürmann & Co., G. m. b. H.
Schiffahrt, Spedition

Freiburg i. B.:
Gebr. Mengler, G. m. b. H.

Friedrichshafen (Bodensee):
C. E. Noerpel, international. Transporte.
G. Rettenmier.

Furth i. Wald:
Konrad Moser,
Bahnspediteur, Grenzverzollung.

Gablonz:
Defais & Verschure.

Gera (Reuss):
Wilhelm Krumhaar,
Spedition und Lagerung. Telephon 339.
Geraer Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., vorm. Geraer Elektrizitätswerk- u. Straßenbahn, A.-G.

Gießen (Lahn):
Adolph Lyncker,
Bahnspediteur.

Goch (Holl. Grenze):
Herm. Bengartz, abfertig.

Goslar:
Christian Uhde,
Spedition, Hildesheimerstraße 7/8. Telephon 248.

Greven i. W.:
Jos. Michels,
Bahnspediteur.

Grünstadt (Pfalz):
Gebr. Setzer,
Bahnspediteur.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber,
Spediteur.

Halberstadt:
Louis Neuhaus,
Internationale Spedition. Fernsprecher 196.

Halle (Saale):
Otto Kaestner & Co.,
Spedition, Möbeltransport
Hillmar Kaufmann,
Privatgleis Kaufmannshof.
G. Vester G. m. b. H.
Haupt-Güterbahnhof. Fernspr. 7901. Alleinige Bahnsped. f. Frachtgut Uebernehmen Speditionen, Transporte u. Lagerungen jeder Art und Ausdehnung.
„Hansa" Transport-Akt.-Ges., intern. Transp., Sammelverkehre. Delitzscher Straße 71-73. Fernruf 6904.
Zillmann & Lorenz,
Bahnspediteure, Spedition, Gleisanschluß, Möbeltransport.
Allgemeine Transport-Gesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H.,
Halle a. S., Kirchnerstr. 9. Fernsprecher 1428 u. 6827. Sammelverkehr, Auslands- und Ueberseetransporte, Versicherungen, Lagerung, Inkasso.

Hamburg:
Meyer u. Muss, Viktoriastraße 25.
Koch & Reimers
Walter Dörfel.
F. Wodtke,
Kl. Reichenstr. 29.
Prignitz & Co.,
Brandseuve 24.
C. Friedr. Böhler Nchf.,
Spedition, Lagerung, Assekuranz.
Aug. v. Hagen

Hamborn a. Rh.:
Otto Kiesewetter.

Hameln:
Friedrich Gebler, Bahnspediteur, Möbeltransp.

Hannover:
Carl H. Kluge,
Spedition.
R. Walterstau.

Harburg:
Heinecke & Co., Sped., Schiff.
Prignitz & Co.,

Helmstedt:
Louis Behse,
Inhaber: Carl Behse, Bahnspedition, Lagerung, Möbeltransport.

Heppenheim (Bergstrasse):
Bergsträsser Möbelsped.
Inh.: Bahnsped. Jak. Joh. Rhein, bahnamtl. Sped. u. Möbeltr.-Gesch., Kl. Markt 5 Tel. 269. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 18 073.

Herne i. W.:
Erich Toblas,
Bahnspedition, Lagerung.

Hilden (Rhld.):
W. Grass,
Bahnspedition.
W. Rosskothen,
Bahnamtliche Spedition.

Hohenlimburg:
Carl Hütsch,
Spedition.

Hohenstein-Ernstthal
Max J. Oesterreich Nchf., Inh.: Wilhelm Gericke,

Horb a. N.:
Albert Fischer,
Spedition, Verteilung und Lagerung von Sammelladungen.

Hüsten:
Friedr. Schnier.

Kaldenkirchen:
Mond & Co., G. m. b. H.
J. P. Janssen,
Sped. u. Lagerhaus, A.-G.

Kehl a. Rhein:
Oskar Rehmann & Co.,
internationale Transporte, Hauptstr. 11, Tel. 144.
G. Heiminger & Cie.
Sammelverkehr nach Frankreich und Spanien.
Allgem. Transport- und Schiffahrtsgesellschaft
mit beschränkter Haftung.
„Rhenus"
Transport - Gesellschaft m. b. H., Grenzspedition, Verzollung.

Kempten i. Allgäu:
C. E. Noerpel,
Spedition, Sammelladung, Möbeltransport.
Georg Kiesel,
Inh. Max Kiesel, Spedition und Möbeltransport. Tel. 170.

Kirchheim u. Teck:
Schmid & Cleß,
Spedition, Möbeltransport

Konstanz (B.-schw. Gr.):
Senger & Bulz amtl. Bahnspedition.

Köln (Rhein):
Schorm & Zeyen.

Köln-Mülheim:
Heinrich v. d. Heide.

Kreuz (Ostbahn):
„Wschod", Speditions- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Spezialverkehr von und nach Polen

Langewiesen i. Th.:
Rich. Kiesewetter.

Leinefelde:
Alfons Orlob Ww.,
Bahnspediteur.

Leipzig:
Brasch & Rothenstein,
Internationale und Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre nach allen Richtungen des In- und Auslandes.
Koch & Reimers
Leipz. Transp.- u. Lagerhaus L. Albrecht. Elsbethstraße 20. Tel. 61114.
Bieler & Kind. Fernsprecher 275.

Liebau i. Schl.:
August Lonzer, Möbeltransport.

Libau (Lettland):
Fr. Meyer's Sohn,
internationale Spedition.

Ludwigshafen a. Rh.:
Gebr. Bayer,
Bahnspediteur.
Mannheimer Lagerh.-Ges.

Lugau:
C. L. Lieberwirth,
Spedition und Lagerung.

Lübeck:
Walter Dörfel.
Johann Bössow, gegr. 1908
Fr. Meyer's Sohn,
internationale Spedition.

Lüneburg:
Ludolph Jenckel, Spedition u. Rollfuhrwerk.

Magdeburg:
Carl Fiering,
Spedition, Möbel- und Kesseltransporte mit eig. Wagen bis 800 Ztr. Tragkr.
Paul Siebert, G. m. b. H.

Mainz:
Louis Hillebrand.

Mannheim:
Schenker & Cie.,
Berlin, Zweigniederlassung Mannheim.
Eug. Lutz,
Spedition.

Minden:
Mindener Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H., Umschlags- und Lagereibetrieb. Tel. Nr. 109 u. 309.

Mittenwald (Ober-Bayern):
Johann Witting,
Bahn-Spediteur.
Deutsch-österr. Grenzverzollung. Umsped., Einlag., Versicherung.

München:
Laderinnung Gutleben & Weidert Nachf. m. b. H. Amtliche Spedition Hauptbahnhof.

Mückenberg:
Wilhelm Ober.

Myslowitz:
Wilhelm Fiedler.

Neuburg a. D.:
Josef Weinzierl, Fa. Simon Weinzierl, Bahnspediteur.

Neuenburg a. Rh. (Baden):
Süddeutsche Speditions-Gesellschaft Bernhard Zipfel & Söhne, Grenzverzollung.

Neugersdorf:
Alwin Halang,
Spediteur.

Neuhaus (Rwg.):
Herm. Mann Nachf.

Neusalz (Oder):
Niederschles. Transport-Gesellschaft m. b. H.

Nordhausen:
Fr. Törpe, Bahnsp. gegr. 1848

Nossen (Sa.):
W. Streuber,
Bahnspediteur.

Nymwegen (Holland):
Siebing & Co., intern. Spedit.
Slagtman & Co.,
Expeditieus.

Passau (Bayern):
Brasch & Rothenstein,
Sped., Verz., Sammelverk.
C. E. Noerpel, international. Transporte.
Caro & Jellinek, Intern. Transporte
G. L. Kayser, G. m. b. H.

Pirmasens:
Adam Adler, Sped., Lag., Auto-Verk.

Preuß.-Herby (O.-S.):
„Wschod" Speditions- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Spezialverkehr von und nach Polen. Fernruf 3.

Probstzella (Thür):
Georg Büchner,
Inh.: Max Büchner. Speditions- und Rollfuhrgeschäft.

Regensburg:
Weber & Co.
G. L. Kayser, G. m. b. H.,
Spedition, Lagerung, Balkantransporte.
Balkan-Speditionsgesellschaft m. b. H.

Recklinghausen-Süd:
Friedrich Abendroth,
Speditionsgeschäft.

Reval (Estland):
Fr. Meyer's Sohn,
internationale Spedition.

Riga (Lettland):
Fr. Meyer's Sohn,
internationale Spedition.

Saarbrücken:
Internationale Transporte
G. Heiminger & Co.

Saargebiet:
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus Ges. m. b. H.,
Saarbrücken 3. Eigene Grenzfilialen: Homburg, Tel. 152; Bruchmühlbach, Tel. 33; Beurig-Saarburg, Tel. 59; Türkismühle, Tel. 82 Zweibrücken, Tel 622.

Salzwedel:
Fr. Bade,
Rollfuhr-Geschäft. Telephon 457.

Saßnitz:
C. Faust jr. G. m. b. H.
Otto Radvan,
Spedition Spezialität: Transport nach Schweden und Norwegen.

Scheibenberg i. Sa.:
Martin Wolf,
Spedit. u. Möbeltransport.

Schmalkalden:
C. Krech, Bahnspedition,

Schneidemühl:
Rudolf Asch.
W. Boettcher,
gegr. 1871.
Flatauer & Mulert

Schönheide (Erzgeb.):
Firma Emil Schmidt, Sped.

Schönitz i. Sa.:
Carl Kühn,
gegr. 1880. Verteilung v. Sammelad., Rollfuhrwerk, Spedit., Lag., Vzlig., Fil. Niedereinsiedel i. B.

Singen (Hohentwiel):
Oscar Rehmann & Co.,
internationale Transporte.
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Soest i. W.:
Wilhelm Kockel,
Sped. u. Möbeltransporte.

Stadthagen (Sch.-L.):
August Brandes,
Fuhr- und Sped.-Gesch.

Steele (Ruhr):
Franz Hötte, bahnamtl. Spedition für Steele und Königssteele, Möbeltransport u. Lagerung. Transporte aller Art.

Stettin:
Koch & Reimers
Hugo Minack Nachf.,
Spedition, Sammelladgn.
Franz Marten.
Rudolf Asch.

Stolberg (Harz):
Rolke & Kressner,
Bahnspedition, Möbeltransport, Fuhrgeschäft. Fernsprecher 21.

Stolberg (Rhld.):
Gebr. Hanf,
vorm. Nik. Hanf, Spedition u. Möbeltransport. Tel. 198.

Strassburg i. Els.:
Oscar Rehmann & Co.,
internationale Transporte.

Thorn (Polen):
Rudolf Asch.
Szymanski Ludwig,
bahnamtlicher Spediteur, Möbeltr., Speicherei.

Troisdorf-Sieglar:
Johann Quadt,
Spedit., Möbeltransport.

Türkheim i. B.:
Stephan Singer,
bahnamtl. Spedition und Möbeltransport.

Untertürkheim:
Carl Lieb, Sped.

Uslar:
W. Siebrecht, Bahnsped.

Vaihingen a. F.:
Wilhelmine Elsässer & Sohn
Amtl. Güterbeförderer.

Vlissingen:
Brasch & Rothenstein,
Spediteure, Spezialität: Transporte nach und von Gross-Britanien.

Warschau (Polen):
„Wschod" Speditions- u. Handelsgesellschaft m. b. H., Filial.: Preußisch-Herby, Kreuz (Ostbahn), Polnisch-Herby, Czenstochau, Wronki. Hauptsitz: Warschau, Marszalkowskastraße 116. Fernr. 932-73, 290-85. Verzollung, internationale Transporte, eig. Lagerspeicher. Rollage, Möbeltransporte. Telegrammadresse für die Zentrale und alle Filialen: „Wschod".

Wasungen:
Richard Sauer,
Bahnspediteur.

Weener (holl. Grenze):
Carl Büttner

Weeze:
Joh. v. d. Heuvel,
Speditionsgeschäft.

Wesel a. Rhein:
Hermann J. Fischer, Sped., intern. Transp. Verteilg. v. Sammelld., Zollabf.

Wilhelmshaven:
Karl Griffel,
Bahnspediteur, Lagerung.

Worms a. Rh.:
Carl Schüler Nachf.,
Schiffahrt, Spedition, Versicherungen. Tel. 38.

Zinnowitz:
Paul Schulz,
Spedition, Möbeltransport

Zweibrücken (Rheinpfalz):
Jacob Manz, Inh. Wilh. Hoffmann, Sped., Lag., Inkasso.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192205272-11/fragment/page=0012